

**Modulhandbuch**  
**zum**  
**Bachelorstudiengang Chemische Biologie**

vom Fakultätsrat Chemie und Chemische Biologie der TU Dortmund  
beschlossen am 05. November 2014,  
inklusive Änderungen vom 04. Februar 2015

gültig ab WS 2014/2015

## Modulübersicht

Modul		Seite
MP1	Physik für Chemiestudierende 1	1
MP2	Physik für Chemiestudierende 2	3
MTO	Toxikologie und Rechtskunde	5
MM1	Mathematik für Chemiestudierende 1	7
MM2	Mathematik für Chemiestudierende 2	9
MAC1B	- Anorganische Chemie 1 - Analytische Chemie 1	11
MAC2B	- Allgemeine und Anorganische Chemie Praktikum 1	15
MAC3V	- Allgemeine und Anorganische Chemie 2 - Analytische Chemie 2	18
MAC3PB	- Allgemeine und Anorganische Chemie Praktikum 2	21
MOC1	Organische Chemie 1	23
MOC2V	- Organische Chemie 2: - Einführung in die Synthesewissenschaften	25
MOC2P	- Organisch-Chemisches Praktikum: - Synthesewissenschaftliches Grundpraktikum	27
MOC3	- Organische Chemie 3: Methoden und Mechanismen	29
MPC1	- Physikalische Chemie 1 - Physikalische Chemie 2	31
MPC2B	- Physikalische Chemie 3 - Physikalisch-Chemisches Praktikum	33
MAO1	- Methoden der Strukturaufklärung im Festkörper (AC) und in Lösung (OC)	36
MBC1	Biochemie und Molekularbiologie	41
MBC2	- Biochemie Praktikum 1 - Biochemie Praktikum 2	43
MBC3	Biochemie Stoffwechsel	46
MBIO1	- Mikrobiologie 1 - Mikrobiologie 2 - Mikrobiologie Praktikum	48
MBIO2	- Molekulare Zellbiologie - Zellbiologisches Praktikum	51
MBIO3	- Bioorganische Chemie - Integriertes Bioorganisches Praktikum	54
MBIO4	Biophysikalische Chemie – Methoden und Anwendungen	57
MBIO5	Bioanorganische Chemie	59
MWV	Wahlpflichtvorlesungen	61
	Bachelor-Arbeit und Disputation	82

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Physik für Chemiestudierende 1</b>				
<b>Kürzel</b>		MP1				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im WS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 1	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Physik für Chemiestudierende 1	V	3	2	30 h	60 h
2	Übung zu Physik für Chemiestudierende 1	Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>4</b>	<b>3</b>	<b>45 h</b>	<b>75 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Dekan der Fakultät Physik				
<b>Dozent(in)</b>		Hochschullehrer der Fakultät Physik (für das jeweilige Semester siehe Aushang)				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Abiturwissen Mathematik (zusätzliche Ergänzungen erfolgen in der Vorlesung), solides naturwissenschaftliches Allgemeinwissen der Allgemeinen Hochschulreife.				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Klausur, Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		Die Studierenden sollen mit den in der Vorlesung behandelten Prinzipien und Gesetzmäßigkeiten der Physik vertraut sein und diese anwenden können.				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		<p>Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der/die Studierende in der Lage sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- grundlegende Entwicklungen auf dem Gebiet der Physik zu kennen und ihre Bedeutung sowohl für die Wissenschaft als auch darüber hinaus einordnen zu können.</li> <li>- die wissenschaftliche Methodik der Physik anzuwenden und Probleme aus dem Themenkreis der Physik auf lösbare physikalisch-mathematische Modelle zu reduzieren.</li> <li>- die Modellvorstellungen und grundlegenden Konzepte</li> </ul>				

	der Physik zu kennen, gegeneinander abzuwägen und auf physikalische Problemstellungen anzuwenden.
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischem Wissen zur Entwicklung von Lösungsstrategien für die Bearbeitung von Problemstellungen.</li> <li>- Projekt- und Zeitmanagement</li> </ul> <p>Fachübergreifendes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung der Physik für andere Wissenschaftsdisziplinen und für technische Innovationen (u. a. Energiegewinnung, Medizin, Arbeitswelt, Umwelt).</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p>Einleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wissenschaftliche Methodik</li> <li>- Größen, Maßeinheiten, Messfehler</li> </ul> <p>Mechanik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinematik</li> <li>- Dynamik von Massenpunkten,</li> <li>- Arbeit und Energie,</li> <li>- Stoßprozesse</li> <li>- Dynamik der Drehbewegung</li> <li>- Mechanik in bewegten Bezugssystemen</li> <li>- Hydrostatik und Hydrodynamik</li> </ul> <p>Elektro- und Magnetostatik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ladung und elektrisches Feld</li> <li>- Stationäre Ströme</li> <li>- Magnetfelder</li> <li>- bewegte Ladungen im Magnetfeld</li> <li>- Materie in Feldern</li> </ul>
<b>Medienformen</b>	Tafel, PowerPoint-Präsentation, Vorführung physikalischer Experimente
<b>Literatur</b>	Vorlesungsbegleitendes Skript, einschlägige Lehrbücher der Experimentalphysik

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Physik für Chemiestudierende 2</b>				
<b>Kürzel</b>		MP2				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im SS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 1.	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Physik für Chemiestudierende 2	V	3	2	30 h	60 h
2	Übung zu Physik für Chemiestudierende 2	Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>4</b>	<b>3</b>	<b>45 h</b>	<b>75 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Dekan der Fakultät Physik				
<b>Dozent(in)</b>		Hochschullehrer der Fakultät Physik (für das jeweilige Semester siehe Aushang)				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Abiturwissen Mathematik (zusätzliche Ergänzungen erfolgen in der Vorlesung), solides naturwissenschaftliches Allgemeinwissen der Allgemeinen Hochschulreife.				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Klausur, Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		Die Studierenden sollen mit den in der Vorlesung behandelten Prinzipien und Gesetzmäßigkeiten der Physik vertraut sein und diese anwenden können.				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		<p>Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der/die Studierende in der Lage sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- grundlegende Entwicklungen auf dem Gebiet der Physik zu kennen und ihre Bedeutung sowohl für die Wissenschaft als auch darüber hinaus einordnen zu können.</li> <li>- die wissenschaftliche Methodik der Physik anzuwenden und Probleme aus dem Themenkreis der Physik auf lösbare physikalisch-mathematische Modelle zu reduzieren.</li> <li>- die Modellvorstellungen und grundlegenden Konzepte</li> </ul>				

	der Physik zu kennen, gegeneinander abzuwägen und auf physikalische Problemstellungen anzuwenden.
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischem Wissen zur Entwicklung von Lösungsstrategien für die Bearbeitung von Problemstellungen.</li> <li>- Projekt- und Zeitmanagement</li> </ul> <p>Fachübergreifendes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung der Physik für andere Wissenschaftsdisziplinen und für technische Innovationen (u. a. Energiegewinnung, Medizin, Arbeitswelt, Umwelt).</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p>Elektrodynamik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Maxwell'sche Gleichungen</li> <li>- Schwingungen und Wellen in Mechanik und Elektrodynamik</li> </ul> <p>Optik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Geometrische Optik</li> <li>- Wellenoptik</li> </ul> <p>Atom- und Kernphysik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Versagen der klassischen Physik</li> <li>- Unschärferelation</li> <li>- Wasserstoffatom</li> <li>- Bahn- und Spinmagnetismus</li> <li>- Zeeman- und Stark-Effekt</li> <li>- Aufbau der Atome und des Periodensystems</li> <li>- Aufbau der Kerne</li> <li>- Kernreaktionen</li> <li>- Strahlenarten</li> <li>- Anwendungen radioaktiver Stoffe</li> </ul>
<b>Medienformen</b>	PowerPoint-Präsentation, Tafel, Vorführung physikalischer Experimente
<b>Literatur</b>	Vorlesungsbegleitendes Skript, einschlägige Lehrbücher der Experimentalphysik

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Toxikologie und Rechtskunde</b>				
<b>Kürzel</b>		MTO				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im WS	<b>Dauer</b> 1	<b>Studiensemester</b> 1	<b>Credits</b> 2	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Toxikologie und Rechtskunde	V	2	2	30 h	30 h
<b>Summe</b>			<b>2</b>	<b>2</b>	<b>30 h</b>	<b>30 h</b>
<b>Modulverantwortliche</b>		Prof. Dr. J. G. Hengstler				
<b>Dozenten</b>		Prof. Dr. J. G. Hengstler, Prof. Dr. T. Gebel				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Solides naturwissenschaftliches Allgemeinwissen der Allgemeinen Hochschulreife				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Schriftliche Klausur bestehend aus 2 Teilen, Rechtskunde und allgemeine Toxikologie, Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		Kenntnis der Verwendung von Gefahrstoffen im Rahmen der Sachkenntnis des § 5 ChemVerbotsV				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		<p>Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der /die Studierende in der Lage sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bestimmte Alert-Strukturen von Chemikalien zu erkennen.</li> <li>- die wichtigsten Mechanismen wiederzugeben, wie toxische Substanzen mit Zellen interagieren.</li> <li>- Grundprinzipien der regulatorischen Toxikologie zu kennen und aktiv anzuwenden.</li> <li>- Grundzüge der ChemG, GefStoffV, ChemVerbotsV, EU-Regelungen (REACH) zu kennen und auf Fallbeispiele anwenden zu können.</li> </ul>				
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>		<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischem Wissen zur Erarbeitung von Lösungsstrategien für die Bearbeitung praktischer Problemstellungen in Form von Fallbeispielen.</li> </ul>				

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projekt- und Zeitmanagement</li> </ul> <p>Sozialkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erlangung des Wissens über verantwortungsbewusstes Handeln unter Berücksichtigung gesetzlicher Bestimmungen (Arbeitsschutz- und Umweltgesetzgebung).</li> </ul> <p>Fachübergreifendes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Bedeutung der Toxikologie bezüglich der Themenfelder Ökonomie und Ökologie.</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p>Die Vorlesung besteht aus folgenden strukturierten Modulen, die im Detail über folgende Webseite verfügbar sind: <a href="http://www.ifado.de/Lehre">www.ifado.de/Lehre</a></p> <p>Der Zellzyklus und seine Störung durch toxische Substanzen, Fremdstoffmetabolismus, grundlegende Wirkstoffmechanismen toxischer Substanzen, Toxizitätstestung und in vitro Systeme, toxische Substanzen und ihre Wirkmechanismen.</p> <p>Rechtskunde und regulatorische Toxikologie.</p>
<b>Medienformen</b>	<p>PowerPoint-Präsentation, begleitendes Onlineskript, Tafelbilder, über unsere Website verfügbare Arbeitsmaterialien</p>
<b>Literatur</b>	<p>Toxikologie, H. Greim und E. Deml, Verlag VCH Lehrbuch der Toxikologie, H. Marquardt und S.G. Schäfer, Verlag BI Wissenschaftsverlag</p>



<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Mathematik für Chemiestudierende 1</b>				
<b>Kürzel</b>		MM1				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im WS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 1	<b>Credits</b> 5	<b>Zuordnung Curriculum</b> B.Sc. Chemie B.Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Mathematik für Chemiestudierende 1	V	4	3	45 h	75 h
2	Übungen zur Vorlesung	Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>5</b>	<b>4</b>	<b>60 h</b>	<b>90 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Dr. G. Skoruppa				
<b>Dozent(in)</b>		Dr. G. Skoruppa				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Solides mathematisches/naturwissenschaftliches Allgemeinwissen der Allgemeinen Hochschulreife.				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Modulprüfung: 120-minütige Klausur. Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		1) Grundlegende Kenntnisse über Vektoralgebra, Matrizen und lineare Gleichungssysteme, Analytische Geometrie, komplexe Zahlen, Differentialrechnung für Funktionen einer Veränderlichen. 2) Vertieftes Verständnis der Lehrinhalte und Kenntnis der typischen Denkweisen, Darstellungsweisen und Rechentechniken.				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls soll der Studierende in der Lage sein, mathematische Modellvorstellungen und grundlegende mathematische Konzepte für ein naturwissenschaftliches Arbeiten oder Bewerten naturwissenschaftlichen Arbeitens gewinnbringend einzusetzen.				

	<p>Dazu gehört</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Schritt einer treffenden Mathematisierung von naturwissenschaftlichen Problemen,</li> <li>• der Schritt der auch formal hinreichenden, und mit geeigneten und abgewogenen Methoden geführten mathematischen Untersuchung,</li> <li>• das Rückübersetzen des mathematischen Untersuchungsergebnisses in den naturwissenschaftlichen Kontext.</li> </ul> <p>Alle Schritte sollen dabei sowohl verbal als auch schriftlich in einer mathematisch fundierten Sprache mitteilbar sein.</p>
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	<p>Nutzung von theoretischem Wissen zur Erarbeitung oder Bewertung von mathematischen Lösungsstrategien für die Bearbeitung naturwissenschaftlicher Fragestellungen. Damit verbunden:</p> <p>Methodenkompetenz: Problemlösefähigkeiten, abstraktes Denken, Analysefähigkeiten.</p> <p>Sozialkompetenz: Teamfähigkeit bei der Lösung von Fragestellungen.</p> <p>Selbstkompetenz: Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit.</p>
<b>Inhalt</b>	<p>Vektoralgebra, Matrizen und lineare Gleichungssysteme, Analytische Geometrie, Komplexe Zahlen, Differentialrechnung für Funktionen einer Veränderlichen.</p>
<b>Medienformen</b>	<p>Beamervortrag, Tafelanschrieb von mitzurechnenden Beispielen in Vorlesung und Übung, Online-Skript, Webseite mit Arbeitsmaterialien.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Brunner/Brück: Mathematik für Chemiker, Spektrum-Verlag, 2. Aufl. 2008</p>
<b>Änderung</b>	<p>Geändert aufgrund eines Fakultätsratsbeschlusses vom 04.02.2015</p>

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Mathematik für Chemiestudierende 2</b>				
<b>Kürzel</b>		MM2				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im SS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 2	<b>Credits</b> 5	<b>Zuordnung Curriculum</b> B.Sc. Chemie B.Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Mathematik für Chemiestudierende 2	V	4	3	45 h	75 h
2	Übungen zur Vorlesung	Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>5</b>	<b>4</b>	<b>60 h</b>	<b>90 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Dr. G. Skoruppa				
<b>Dozent(in)</b>		Dr. G. Skoruppa				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Solide Kenntnisse der Inhalte des Moduls MM1				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Modulprüfung: 120-minütige Klausur. Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		<p>3) Grundlegende Kenntnisse über Taylorreihen, Potenzreihen, Integralrechnung, mehrdimensionale Differentialrechnung und Integralrechnung, Differentialgleichungen, lineare Differentialgleichungssysteme.</p> <p>4) Vertieftes Verständnis der Lehrinhalte und Kenntnis der typischen Denkweisen, Darstellungsweisen und Rechentechniken.</p>				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls soll der Studierende in der Lage sein, mathematische Modellvorstellungen und grundlegende mathematische Konzepte für ein naturwissenschaftliches Arbeiten oder Bewerten naturwissenschaftlichen Arbeitens gewinnbringend einzusetzen.				

	<p>Dazu gehört</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Schritt einer treffenden Mathematisierung von naturwissenschaftlichen Problemen,</li> <li>• der Schritt der auch formal hinreichenden, und mit geeigneten und abgewogenen Methoden geführten mathematischen Untersuchung,</li> <li>• das Rückübersetzen des mathematischen Untersuchungsergebnisses in den naturwissenschaftlichen Kontext.</li> </ul> <p>Alle Schritte sollen dabei sowohl verbal als auch schriftlich in einer mathematisch fundierten Sprache mitteilbar sein.</p>
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	<p>Nutzung von theoretischem Wissen zur Erarbeitung oder Bewertung von mathematischen Lösungsstrategien für die Bearbeitung naturwissenschaftlicher Fragestellungen. Damit verbunden:</p> <p>Methodenkompetenz: Problemlösefähigkeiten, abstraktes Denken, Analysefähigkeiten.</p> <p>Sozialkompetenz: Teamfähigkeit bei der Lösung von Fragestellungen.</p> <p>Selbstkompetenz: Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit.</p>
<b>Inhalt</b>	<p>Taylorreihen, Potenzreihen, Integralrechnung, mehrdimensionale Differential- und Integralrechnung, Differentialgleichungen, lineare Differentialgleichungssysteme.</p>
<b>Medienformen</b>	<p>Tafelanschrieb und z.T. Beamervortrag in Vorlesung und Übung, Webseite mit Arbeitsmaterialien.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Brunner/Brück: Mathematik für Chemiker, Spektrum-Verlag, 2. Aufl. 2008</p>
<b>Änderung</b>	<p>Geändert aufgrund eines Fakultätsratsbeschlusses vom 04.02.2015</p>

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Allgemeine und Anorganische Chemie 1</b>				
<b>Kürzel</b>		MAC1B				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im WS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 1	<b>Credits</b> 10	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Allg. und Anorg. Chemie 1	V	6	4	60 h	120 h
2	Übung zu Allg. u. Anorg. Chemie 1	Ü	2	2	30 h	30 h
3	Analytische Chemie	V	1	1	15 h	15 h
4	Übung zu Analytische Chemie	Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>10</b>	<b>8</b>	<b>120</b>	<b>180 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Prof. Dr. Klaus Jurkschat				
<b>Dozent(in)</b>		Hochschullehrer der Anorganischen Chemie (Für das jeweilige Semester siehe Aushang der Anorganischen Chemie.)				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Solides naturwissenschaftliches Allgemeinwissen der Allgemeinen Hochschulreife.				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Modulabschlussklausur MAC1B; 1. Klausurtermin Ende Januar; Wiederholungsmöglichkeit ca. 4 Wochen später Ende Februar.				
<b>Studienziele</b>		<b>1), 2)</b> Grundlegende Kenntnisse über die allgemeinen Prinzipien der Chemie auf Grundlage der Hauptgruppenelemente und ausgesuchter Verbindungen, grundlegendes Verständnis von Struktur-Wirkungs-Beziehungen. Erwerb grundlegender Kenntnisse über die Chemie der Hauptgruppenelemente und ausgewählter Verbindungen.				

	<p><b>3), 4)</b> Die Studierenden sollten mit den grundlegenden Kenntnissen der quantitativen Analyse (Volumetrie, Gravimetrie, Photometrie) und der qualitativen Analyse Teil 1 (Anionen, Alkalimetalle, Erdalkalimetalle) vertraut sein und diese sicher anwenden können.</p>
<p><b>Angestrebte Lernergebnisse</b></p>	<p>Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der /die Studierende in der Lage sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Modellvorstellungen und grundlegende Konzepte der Anorganischen Chemie zu unterscheiden, gegeneinander abzuwägen und zu reflektieren.</li> <li>- Konzepte der Chemie zu verallgemeinern, auf neue Problemstellungen anzuwenden und die erhaltenen Ergebnisse durch Vergleich mit experimentellen Beobachtungen kritisch zu hinterfragen.</li> <li>- Durch die Kenntnis von Eigenschaften der Hauptgruppenelemente und ausgesuchter Verbindungen deren Bedeutung für Mensch und Umwelt einordnen zu können.</li> </ul>
<p><b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b></p>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischem Wissen zur Erarbeitung von Lösungsstrategien für die Bearbeitung praktischer Problemstellungen</li> <li>- Projekt- und Zeitmanagement</li> </ul> <p>Fachübergreifendes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Bedeutung der Hauptgruppenelement-Chemie bezüglich der Themenfelder Ökonomie und Ökologie.</li> </ul>
<p><b>Inhalt:</b></p>	<p><u>Vorlesung Allgemeine und Anorganische Chemie:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Definition Chemie, Historisches, wissenschaftliche Methodik: Abriss der historischen Entwicklung, Bedeutung der Chemie in der modernen Gesellschaft.</li> <li>2. Klassifizierung von Stoffen und Methoden der Stofftrennung: Stoffe, Reinstoffe, Verbindungen, Destillation, Extraktion, Kristallisation, Sublimation, Chromatografie.</li> <li>3. Stöchiometrische Grundgesetze: Erhaltung der Masse, konstante Proportionen, multiple Proportionen, äquivalente Proportionen, Volumenverhältnisse bei chemischen Reaktionen, Ableitung des Molekülbegriffs, Atom- und Molekülmassen, Stoffmengenkonzentration (Molarität, Molalität), Valenzen und empirische Formeln, Cannizarro, Dulong-Petit.</li> <li>4. Chemische Energetik: Wärmeumsatz bei chemischen Reaktionen, Innere Energie, Arbeit, Enthalpiebegriff, Bildungs- und Reaktionsenthalpien, Satz von Hess, exotherme und endotherme Reaktionen, Kalorimetrie.</li> <li>5. Chemische Kinetik: Geschwindigkeit chemischer Reaktionen, Reaktionsordnung und Reaktionsmechanismus, Aktivierungsenergie, kinetische Gastheorie und qualitative Stoßtheorie chemischer Reaktionen, Wirkung und Typen von Katalysatoren (Großtechnik und Biokatalyse)</li> <li>6. Atombau und Periodensystem: Elektronen, Protonen,</li> </ol>

	<p>Neutronen, Öltröpfchenversuch, Rutherfords Streuexperiment, Isotope, Radioaktivität, Massendefekt, Altersbestimmung mit Hilfe radioaktiver Isotope, Kernspaltung, Kernfusion, Atomspektren, Linienspektrum des Wasserstoffs, Bohrsches Atommodell, Ionisierungsenergien, Elektronenaffinitäten, Röntgenspektren (Moseley-Gesetz), Periodensystem (Döbereiner Triaden, Mendeleev, periodische Trends), Elektronegativität, Grundprinzipien der Quantenmechanik (Welle-Teilchen-Dualismus der Materie, Schrödinger-Gleichung, Wellenfunktion des Wasserstoffs, Radialteil, Winkelteil, Quantenzahlen, Pauli-Prinzip, Hund'sche Regel).</p> <p>7. Die chemische Bindung: Klassifizierung verschiedener Modelle der chemischen Bindung (kovalente, ionogene und metallische Bindung, Mehrzentrenelektronenmangel- und überschußbindung, Wasserstoffbrückenbindung), Lewis-Formeln, Oktett-Regel, Oxidationszahlen, VB-Theorie, Resonanz, mesomere Grenzstrukturen, Tautomerie, VSEPR-Theorie, Dipolmoment, MO-Theorie (Beschreibung zweiatomiger Moleküle, Zusammenhang von Bindungsordnung und Bindungsenergie, isoelektronische Spezies, Fotoelektronenspektroskopie), Festkörperstrukturen (dichteste Kugelpackungen, Gitterenergie und Born-Haber-Kreisprozess, Deutung einfacher Valenzregeln bei Ionenverbindungen, qualitatives Bändermodell).</p> <p>8. Das Chemische Gleichgewicht, Säure-Base-Konzepte, Redoxreaktionen: Dynamisches Gleichgewicht und Massenwirkungsgesetz, Prinzip von Le Chatelier, 2. Hauptsatz der Thermodynamik, Entropiebegriff, Konzept von Arrhenius, Brönsted-Säuren und -Basen, Autoprotolyse von Wasser, Alkohol, Schwefelwasserstoff und Ammoniak, Säure-Base-Paare, pH- und pKs-Wert, Puffersysteme, Nivellierung, Amphoterie, Säure-Base-Titrationen, pH-Indikatoren, Löslichkeitsprodukt, Lewis-Säuren und -Basen, HSAB-Konzept nach Pearson, Oxidation und Reduktion, Galvanische Elemente, Spannungsreihe, Nernst-Gleichung, pH-Abhängigkeit der Löslichkeit, der Komplexbildung und des Redoxpotentials.</p> <p>9. Grundlagen der Stoffchemie der Hauptgruppenelemente: Die Stoffchemie der Hauptgruppenelemente einschließlich ihrer technischen Darstellung werden systematisch unter besonderer Berücksichtigung der Elemente der 1. und 2. Achterperiode behandelt.</p> <p><u>Vorlesung Analytische Chemie 1:</u> 1. Stoffmengen- und Konzentrationsangaben Molare Masse und Stoffmenge, das Mol und die Avogadro-Konstante, Stoffmengenkonzentration 2. Analytische Geräte in der Maßanalyse Volumenmeßgeräte, Charakterisierung von Papierfiltern und Filtertiegeln, Waagen 3.3.3 Begriffe der Wägetechnik Empfindlichkeit, Genauigkeit, relativer Wägefehler, Reproduzierbarkeit, Wägebereich, Meßfehler 3. Säure-Base-Titrationen</p>
--	---

	<p>Säure-Base-Theorien, der pH- und pOH-Wert, Autoprotolyse und Ionenprodukt des Wassers, Säuren und Basen in reinem Wasser, Amphoterie des Wassers, Stärke von Säuren und Basen, <math>pK_S</math>- und <math>pK_B</math>-Werte, Einteilung: Sehr starke Säuren (Basen), starke Säuren, schwache Säuren, sehr schwache Säuren und extrem schwache Säuren, mehrbasige Säuren, Anionenhydrolyse, Berechnung von pH-Werten, Pufferlösungen, Titrationskurven, Säure-Base-Indikatoren, Urtiter für Säuren und Basen, Indirekte Bestimmung von Kationen nach Ionenaustausch</p> <p>4. Fällungstitrationsen und Gravimetrie Löslichkeitsprodukt und Löslichkeit, Gleichioniger Zusatz und fremdioniger Zusatz, Fällungstitrationsen, Gravimetrie</p> <p>5. Redoxstittationen Oxidation und Reduktion, die Oxidationszahl, Regeln für die Bestimmung von Oxidationszahlen, Reduktionspotential und Spannungsreihe, pH-Abhängigkeit des Reduktionspotentials, permanganometrische Bestimmungen, Iodometrie.</p> <p>6. Komplexometrie Definition eines Komplexes, Aufbau, Definition der thermodynamischen Stabilität eines Komplexes, Lewis-Säuren und Basen, Thermodynamische und kinetische Stabilität von Chelatkomplexen, Chelatometrie, Komplexometrie, Wasserhärtebestimmung.</p> <p>8. Konduktometrie Theorie der Leitfähigkeit wäßriger Lösungen, Elektrischer Widerstand, Leitwert, Gleichstrom / Wechselstrom, Elektrolytische Leitfähigkeit, Spezifische Leitfähigkeit, Äquivalentleitfähigkeit, molare Leitfähigkeit, schwache und starke Elektrolyte</p> <p>8. Optische Methoden der Quantitativen Analyse Das elektromagnetische Spektrum, Absorptionsmethoden, Lambert-Beer'sches Gesetz.</p> <p>9. Qualitative Analyse und Trennungsgang der Löslichen Gruppe und der Ammoniumcarbonatgruppe nach Jander-Blasius</p> <p>10. Qualitative Analyse von Anionen nach Jander-Blasius</p>
<b>Medienformen</b>	<p>PowerPoint-Präsentation, Online-Skript (begleitend) Tafelbilder, Folien, Arbeitsmaterialien (Inhaltsverzeichnis der Vorlesung) Tafelbilder, Folien, Arbeitsmaterialien</p>
<b>Literatur</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hollemann-Wiberg, Lehrbuch der Anorganischen Chemie, 102 Auflage, de Gruyter 2007.</li> <li>2. Riedel, Anorganische Chemie, 6. Auflage, de Gruyter, 2004.</li> <li>3. Binnewies, Allgemeine und Anorganische Chemie, 1. Auflage, Spektrum Verlag, 2003.</li> <li>4. Brown LeMay, Chemistry, the Central Science, 12 edition, Pearson Verlag, 2012 incl. MasteringChemistry</li> </ol>



<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Allgemeine und Anorganische Chemie Praktikum 1</b>				
<b>Kürzel</b>		MAC2B				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im WS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 1	<b>Credits</b> 6	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Praktikum Allg. u. Analyt. Chemie	P	4	6	90 h	30 h
2	Seminar zum Praktikum Allg. u. Analyt. Chemie	S	2	1	15 h	45 h
<b>Summe</b>			<b>6</b>	<b>7</b>	<b>105h</b>	<b>75 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Prof. Dr. Klaus Jurkschat				
<b>Dozent(in)</b>		Hochschullehrer der Anorganischen Chemie (für das jeweilige Semester siehe Aushang der Anorganischen Chemie.) und wiss. Mitarbeiter				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Erfolgreicher Abschluss des Moduls MAC1B				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Solides naturwissenschaftliches Allgemeinwissen der Allgemeinen Hochschulreife.				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		<p>Unbenotete Teilleistungen (schriftliche Antestate zu den Analyseblöcken).</p> <p>Für das Praktikum gilt Anwesenheitspflicht. Aus organisatorischen Gründen können maximal zwei Fehltermine (Attestvorlage) nachgeholt werden, i. d. R. nach dem letzten Praktikumstermin. Das Lernziel des Praktikums ist erreicht, wenn für die Analysen/Präparate die im Praktikumsskript angegebene Mindestpunktzahl erreicht wurde und alle Versuche/Präparate sinnvoll bearbeitet wurden.</p> <p>Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.</p>				
<b>Studienziele</b>		<p><b>1)</b> Die Studierenden sollten nach Beendigung des Praktikums die grundlegenden Labortechniken der Anorganischen und Analytischen Chemie beherrschen und in der Lage sein, einfache chemisch-analytische Untersuchungen selbstständig durchzuführen.</p>				

	<p><b>2)</b> Die Studierenden sollten mit den grundlegenden Kenntnissen der quantitativen Analyse (Volumetrie, Gravimetrie, Photometrie) und der qualitativen Analyse Teil 1 (Anionen, Alkalimetalle, Erdalkalimetalle) vertraut sein und diese sicher anwenden können.</p>
<p><b>Angestrebte Lernergebnisse</b></p>	<p>Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der /die Studierende in der Lage sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Modellvorstellungen und grundlegende Konzepte der Anorganischen Chemie zu unterscheiden, gegeneinander abzuwägen und zu reflektieren.</li> <li>- Konzepte der Chemie zu verallgemeinern, auf neue Problemstellungen anzuwenden und die erhaltenen Ergebnisse durch Vergleich mit experimentellen Beobachtungen kritisch zu hinterfragen.</li> <li>- Durch die Kenntnis von Eigenschaften der Hauptgruppenelemente und ausgesuchter Verbindungen deren Bedeutung für Mensch und Umwelt einordnen zu können.</li> <li>- Geeignete chemisch-analytische Methoden problemorientiert auszuwählen, Experimente unter Beachtung von Umwelt- und Sicherheitsvorschriften zu planen, durchzuführen, auszuwerten und schriftlich zu dokumentieren.</li> </ul>
<p><b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b></p>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischem Wissen zur Erarbeitung von Lösungsstrategien für die Bearbeitung praktischer Problemstellungen</li> <li>- Projekt- und Zeitmanagement</li> </ul> <p>Sozialkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teamfähigkeit</li> <li>- verantwortungsbewusstes Handeln unter Berücksichtigung gesetzlicher Bestimmungen (Arbeitsschutz- und Umweltgesetzgebung)</li> </ul>
<p><b>Inhalt:</b></p>	<p>Praktikum Allgemeine und Anorganische Chemie 1: Sicherheit: Verhalten im Labor, Umgang mit Gefahrstoffen, Betriebsanweisungen, Verhalten im Notfall (Sicherheitsbelehrung). Chemische Grundoperationen: Sachgerechter Umgang mit Chemikalien und Geräten, Wägen, Volumenmessung, Methoden der Stofftrennung, (Filtrieren, Zentrifugieren), Stoffmengenbestimmung, Stoffeigenschaften und Stoffidentifikation, Volumetrie, Gravimetrie, Fällungstitrations, Säure-Base-Reaktionen, Redox-Titrations und Komplexometrie nach Jander-Jahr. Grundreaktionen und Eigenschaften einfacher Nichtmetall- und Metallverbindungen. Einführung in die Qualitative nasschemische Analyse (Kationentrennungsgang der "Löslichen Gruppe"/"Ammoniumcarbonat-Gruppe" und Anionentrennungsgang nach Jander Blasius). Fachsprache der Chemie. Nomenklatur und Protokollführung.</p>

	Seminar: Sicherheitsbelehrung, Praktikumsversuche und Übungen zum Praktikum.
<b>Medienformen</b>	Praktikumsskript, PowerPoint Präsentation, Tafelbild
<b>Literatur</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Jander Jahr, Maßanalyse, Theorie und Praxis der Titrationsen mit chemischen und physikalischen Indikationen, z. B. 16. Auflage, Walter de Gruyter, 2002.</li><li>2. Jander Blasius, Einführung in das anorganisch-chemische Praktikum, z. B. 14. Auflage, Hirzel Verlag 1995.</li><li>3. Jander Blasius, Lehrbuch der analytischen und präparativen anorganischen Chemie, z. B. 16. Auflage, Hirzel Verlag 2006</li><li>4. U. R. Kunze, Grundlagen der quantitativen Analyse, z B. 3. Auflage, Thieme Verlag.</li></ol>

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Allgemeine und Anorganische Chemie 2</b>				
<b>Kürzel</b>		MAC3V				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im SS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 2.	<b>Credits</b> 5	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Allg. und Anorg. Chemie 2	V	3	2	30 h	60 h
2	Analytische Chemie 2	V	1	1	15 h	15 h
3	Übung zu Analytische Chemie 2	Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>5</b>	<b>4</b>	<b>60 h</b>	<b>90 h</b>
<b>Modulverantwortlicher</b>		Prof. Dr. K. Jurkschat				
<b>Dozenten</b>		Hochschullehrer der Anorganischen Chemie (für das jeweilige Semester siehe Aushang der Anorganischen Chemie.)				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Solides naturwissenschaftliches Allgemeinwissen der Allgemeinen Hochschulreife.				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Mündliche Modulabschlussprüfung MAC3V. Bei hohen Teilnehmerzahlen kann die Modulabschlussprüfung durch eine schriftliche Prüfung ersetzt werden. Die Prüfungsform wird vom Dozenten zu Beginn der Vorlesung mitgeteilt.				
<b>Studienziele</b>		<b>1)</b> Grundlegende Kenntnisse über die allgemeinen Prinzipien der Chemie auf Grundlage der Nebengruppenelemente und ausgesuchter Verbindungen, grundlegendes Verständnis von Struktur-Wirkungs-Beziehungen. Erwerb grundlegender Kenntnisse über die Chemie der Nebengruppenelemente und ausgewählter Verbindungen. <b>2), 3)</b> Die Studierenden sollten mit den grundlegenden Kenntnissen der qualitativen Analyse				

	(charakteristische Reaktionen) vertraut sein und diese sicher anwenden können.
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>	<p>Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der/die Studierende in der Lage sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Modellvorstellungen und grundlegende Konzepte der Anorganischen Chemie zu unterscheiden, gegeneinander abzuwägen und zu reflektieren.</li> <li>- Konzepte der Chemie zu verallgemeinern, auf neue Problemstellungen anzuwenden und die erhaltenen Ergebnisse durch Vergleich mit experimentellen Beobachtungen kritisch zu hinterfragen.</li> <li>- Durch die Kenntnis von Eigenschaften der Nebengruppenelemente und ausgesuchter Verbindungen deren Bedeutung für Mensch und Umwelt einordnen zu können.</li> </ul>
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischem Wissen zur Erarbeitung von Lösungsstrategien für die Bearbeitung praktischer Problemstellungen.</li> <li>- Transfer von Wissen und dessen Anwendung aus dem vorhergehendem Modul auf ein inhaltlich ähnlich strukturiertes Folgemodul</li> <li>- Projekt- und Zeitmanagement</li> </ul> <p>Fachübergreifendes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Bedeutung der Nebengruppenelement-Chemie bezüglich der Themenfelder Ökonomie und Ökologie.</li> </ul>
<b>Inhalt:</b>	<p><u>Vorlesung Anorganische Chemie 2:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Übergangsmetalle im Periodensystem: Definition und allgemeine Charakterisierung, Stellung der Übergangsmetalle im PSE.</li> <li>2. Grundlagen der Komplexchemie: Grundbegriffe (Zentralatom, Liganden, Koordinationszahl, Koordinationspolyeder, Nomenklatur, Chelateffekt, makrozyklischer Effekt), Isomerie von Komplexen (Ionisationsisomerie einschließlich Hydratisomerie, Koordinationsisomerie, Salzisomerie, Polymerisationsisomerie, Stereoisomerie einschließlich cis-trans- und optischer Isomerie, trans-Effekt, Fließschema zur Bestimmung von Punktgruppen).</li> <li>3. Die chemische Bindung in Komplexen: Werner'sche Theorie, Edelgasregel, Pauling'sches Modell (VB-Theorie), Ligandenfeldtheorie für oktaedrische und tetraedrische Komplexe einschließlich einfacher MO-Betrachtungen. CO, NO<sup>+</sup>, N<sub>2</sub>, O<sub>2</sub>, PR<sub>3</sub> und Alkene als Komplexliganden.</li> <li>4. Allgemeine Aspekte der Chemie der Übergangsmetalle: Latimer und Frost-Diagramme, Azidität, Basizität, und Amphoterie in Abhängigkeit von der Oxidationszahl.</li> <li>5. Stoffliche Aspekte der Chemie der Übergangsmetalle: Vorkommen und Gewinnung (z.B. Hochofenprozeß, van Arkel de Boer-Verfahren, Kroll-Verfahren, Mond-Verfahren), Darstellung, Eigenschaften und Verwendung ausgewählter</li> </ol>

	<p>Verbindungsklassen (z. B. Metallhalogenide, Metallchalkogenide), Magnetismus.</p> <p><u>Vorlesung Analytische Chemie 2:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Aufschlussverfahren.</li> <li>2. Der Trennungsgang der NH<sub>4</sub>HS-Gruppe.</li> <li>3. Abtrennung der schwerlöslichen Hydroxide der NH<sub>4</sub>HS-Gruppe mit Urotropin.</li> <li>4. Charakteristische Reaktionen und Verbindungen mit Co(II) und Co(III).</li> <li>5. Charakteristische Reaktionen und Verbindungen mit Ni(II) und Ni(III).</li> <li>6. Charakteristische Reaktionen und Verbindungen mit Cr(II), Cr(III), Cr(IV), Cr(V) und Cr(VI), Toxikologie und Umweltchemie von Cr(III)/Cr(VI).</li> <li>7. Charakteristische Reaktionen und Verbindungen mit Mn(II), Mn(IV), Mn(V), Mn(VI) und Mn(VII).</li> <li>8. Charakteristische Reaktionen und Verbindungen mit Fe(II) und Fe(III).</li> <li>9. Charakteristische Reaktionen und Verbindungen mit Al(III), tägliche Anwendungen von Aluminiumverbindungen.</li> <li>10. Charakteristische Reaktionen und Verbindungen mit Zn(II).</li> <li>11. Der Trennungsgang der HCl und H<sub>2</sub>S-Gruppe.</li> <li>12. Charakteristische Reaktionen und Eigenschaften von Quecksilberverbindungen, toxikologische Eigenschaften und Umweltchemie der Quecksilberbindungen.</li> <li>13. Charakteristische Reaktionen und Eigenschaften von Bleiverbindungen.</li> <li>14. Charakteristische Reaktionen und Eigenschaften von Silberverbindungen.</li> <li>15. Charakteristische Reaktionen und Eigenschaften von Cadmiumverbindungen.</li> <li>16. Charakteristische Reaktionen und Eigenschaften der Letternmetalle As, Sb und Bi.</li> <li>17. Charakteristische Reaktionen und Eigenschaften von Kupferverbindungen.</li> </ol>
<p><b>Medienformen</b></p>	<p>PowerPoint-Präsentation, Online-Skript (begleitend) Tafelbilder, Folien, Arbeitsmaterialien (Inhaltsverzeichnis der Vorlesung) Tafelbilder, Folien, Arbeitsmaterialien, Praktikumsskript</p>
<p><b>Literatur</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hollemann-Wiberg, Lehrbuch der Anorganischen Chemie, 102 Auflage, de Gruyter 2007.</li> <li>2. Riedel, Anorganische Chemie, 6. Auflage, de Gruyter, 2004.</li> <li>3. Binnewies, Allgemeine und Anorganische Chemie, 1. Auflage, Spektrum Verlag, 2003.</li> </ol>

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Praktikum Allgemeine und Anorganische Chemie 2</b>				
<b>Kürzel</b>		MAC3PB				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im SS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 2.	<b>Credits</b> 6	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Seminar zum Praktikum Allg. u. Analyt. Chemie 2	S	3	2	30 h	60 h
2	Praktikum Allg. u. Analyt. Chemie 2	P	3	4	60 h	30 h
<b>Summe</b>			<b>6</b>	<b>6</b>	<b>90 h</b>	<b>90 h</b>
<b>Modulverantwortlicher</b>		Prof. Dr. K. Jurkschat				
<b>Dozenten</b>		Hochschullehrer der Anorganischen Chemie (für das jeweilige Semester siehe Aushang der Anorganischen Chemie.)				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Erfolgreicher Abschluss der Module MAC1B und MAC2B				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Solides naturwissenschaftliches Allgemeinwissen der Allgemeinen Hochschulreife.				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		<p>Modulprüfung (testierte Praktikumsleistung, unbenotet). Schriftliche Antestate zu den Analyseblöcken.</p> <p>Für das Praktikum gilt Anwesenheitspflicht. Aus organisatorischen Gründen können maximal zwei Fehltermine (Attestvorlage) nachgeholt werden, i. d. R. nach dem letzten Praktikumstermin. Das Lernziel des Praktikums ist erreicht, wenn für die Analysen/Präparate die im Praktikumsskript angegebene Mindestpunktzahl erreicht wurde und alle Versuche/Präparate sinnvoll bearbeitet wurden.</p> <p>Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.</p>				
<b>Studienziele</b>		<b>1),2)</b> Die Studierenden sollten mit den grundlegenden Kenntnissen der qualitativen Analyse (charakteristische Reaktionen) vertraut sein und diese sicher anwenden können.				

	<p><b>2)</b> Die Studierenden sollten nach Beendigung des Praktikums die grundlegenden Labortechniken der Anorganischen und Analytischen Chemie beherrschen und in der Lage sein, einfache chemisch-analytische Untersuchungen selbstständig durchzuführen.</p>
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>	<p>Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der/die Studierende in der Lage sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Geeignete chemisch-analytische Methoden problemorientiert auszuwählen, Experimente unter Beachtung von Umwelt- und Sicherheitsvorschriften zu planen, durchzuführen, auszuwerten und schriftlich zu dokumentieren.</li> </ul>
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischem Wissen zur Erarbeitung von Lösungsstrategien für die Bearbeitung praktischer Problemstellungen</li> <li>- Projekt- und Zeitmanagement</li> </ul> <p>Sozialkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teamfähigkeit</li> <li>- verantwortungsbewusstes Handeln unter Berücksichtigung gesetzlicher Bestimmungen (Arbeitsschutz- und Umweltgesetzgebung)</li> </ul>
<b>Inhalt:</b>	<p><u>Seminar zum Praktikum Allgemeine und Anorganische Chemie 2</u> Sicherheitsbelehrung, Praktikumsversuche und Übungen zum Praktikum.</p> <p><u>Praktikum Allgemeine und Anorganische Chemie 2:</u> Qualitative nasschemische Analyse (Kationen- und Anionentrennungsgang) nach Jander Blasius Charakteristische chemische Reaktionen der Übergangsmetalle und Hauptgruppenelemente: Fällungsreaktionen, Redoxreaktionen, Komplexbildung und -zerfall, Aufschlüsse schwerlöslicher Verbindungen, Trennungsgang, Einzelnachweise, Fachsprache der Chemie, Nomenklatur und Protokollführung</p>
<b>Medienformen</b>	<p>PowerPoint-Präsentation, Online-Skript (begleitend) Tafelbilder, Folien, Arbeitsmaterialien, Praktikumsskript</p>
<b>Literatur</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Jander Jahr, Maßanalyse, Theorie und Praxis der Titrations mit chemischen und physikalischen Indikationen, z. B. 16. Auflage, Walter de Gruyter, 2002.</li> <li>2. Jander Blasius, Einführung in das anorganisch-chemische Praktikum, z. B. 14. Auflage, Hirzel Verlag 1995</li> <li>3. Jander Blasius, Lehrbuch der analytischen und präparativen anorganischen Chemie, z. B. 16. Auflage, Hirzel Verlag 2006</li> <li>4. U. R. Kunze, Grundlagen der quantitativen Analyse, z. B. 3. Auflage, Thieme Verlag.</li> </ol>



<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Grundvorlesung Organische Chemie, Teil 1</b>				
<b>Kürzel</b>		MOC1				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 2	<b>Credits</b> 5	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Grundvorlesung Organische Chemie, Teil 1	V	4	3	45 h	75 h
2		Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			5	4	60 h	90 h
<b>Modulverantwortliche</b>		Prof. Dr. N. Krause				
<b>Dozenten</b>		Prof. Dr. N. Krause				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>						
<b>Studien- /Prüfungsleistung</b>		schriftliche Modulabschlussprüfung				
<b>Studienziele</b>		<p>In der „Grundvorlesung Organische Chemie, Teil 1“ werden die Grundlagen des Faches vermittelt, d.h. die Struktur und Reaktivität organischer Moleküle. Zunächst wird der Aufbau von organischen Molekülen erläutert. Es werden Konzepte vermittelt welche die Bindung zwischen den Atomen eines organischen Moleküls erklären (z.B. Hybridisierung) mit dem Ziel dessen räumliche Struktur vorherzusagen. Neben statischen Konzepten der Struktur (Konfiguration) sollen auch das Verständnis für die Konformation von Molekülen geprägt werden. Parallel zur Einführung in grundlegende Stoffklassen soll die Nomenklatur organischer Verbindungen behandelt werden. Es erfolgt ebenfalls eine Einführung in grundlegende Reaktionstypen wie Substitution, Addition und Eliminierung. Anhand von Energiediagrammen sollen Konzepte wie Stabilität (z.B. von Intermediaten), kinetische und thermodynamische Kontrolle sowie Selektivität diskutiert werden.</p>				

<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>	<p>Die Studierenden sollen grundlegende Kenntnisse über die Struktur organischer Moleküle erwerben. Neben der fachsprachlich korrekten Benennung von Molekülen soll eine Einordnung von Molekülen in unterschiedliche Verbindungsklassen erlernt werden. Die Studierenden sollen erkennen, dass ein organisches Molekül kein starrer Körper ist sondern verschiedene „Konformationen“ annehmen kann, die sich in ihrem Energiegehalt unterscheiden. Es soll erlernt werden verschiedene Verbindungen bezüglich ihrer Stabilität zu vergleichen. Die Studierenden sollen den Verlauf chemischer Reaktionen in Form eines Reaktionsmechanismus bzw. Energiediagramm diskutieren können. Es sollen grundlegende Reaktionstypen erlernt werden.</p>
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nomenklatur organischer Moleküle</li> <li>- Struktur organischer Moleküle</li> <li>- Hybridisierung des Kohlenstoffs</li> <li>- Chemische Bindung</li> <li>- Funktionelle Gruppen</li> <li>- Reaktionsmechanismen</li> <li>- Kinetik und Thermodynamik organischer Reaktionen</li> <li>- Einführung in die chemische Terminologie</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p>Elektronenstruktur von Kohlenstoffverbindungen, Dipolmoment, Darstellung organischer Moleküle, Keilstrichformeln, Skelettformel, Hybridisierung, C-C-Einfach-, -Doppel-, und -Dreifachbindung, Klassifizierung, Alkane, Nomenklatur substituierter Alkane, Isomerie, Newman-Projektion, Konformationen von Ethan, Cycloalkane, Spannungsenergie Cyclohexan, Zeichnen eines Sessels, Enantiomere, Diastereomere, Mesomerie, radikalische Substitution, Reaktionsmechanismus, Stabilität von Radikalen, Hyperkonjugation, thermodynamische vs. kinetische Kontrolle, nucleophile Substitution, Nucleophile Substitution (<math>S_N1</math>, <math>S_N2</math>, Energieprofil), Nucleophil, Nucleophilie und Basizität, Abgangsgruppe, Stabilität von Carbokationen, Eliminierung (<math>E_1</math>, <math>E_2</math>, <math>E_{1cb}</math>-Mechanismus), Saytzeff-Regel, Hofmann-Produkt, elektrophile Addition, cis- und trans-Addition, Addition von Halogenen, Halonium-Ion, Markovnikov-Regel, Hydroborierung, Aromaten, Aromatizität, Nitrierung, Sulfonierung, Zweisubstitution, sterische Effekte, induktiver Effekt, mesomerer Effekt, aktivierende und desaktivierende Gruppen, Carbonyle, Bindungsverhältnisse, Oxidation von Alkoholen mit Chromsäure, Aldehyde, Ketone, Acetalsierung, Lactole, <math>pK_S</math>-Werte, Ester, säurekatalysierte Veresterung, basische Esterhydrolyse</p>
<b>Medienformen</b>	<p>Tafel und/oder Powerpoint-Präsentationen</p>
<b>Literatur</b>	<p>Literaturempfehlung erfolgt im Rahmen der Lehrveranstaltung</p>

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Organische Chemie 2:</b> Einführung in die Synthesewissenschaften				
<b>Kürzel</b>		MOC2V				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im WS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 3	<b>Credits</b> 5	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Einführung in die Synthesewissenschaften	V	4	3	45 h	75 h
2		Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			5	4	60 h	90 h
<b>Modulverantwortlicher</b>		Prof. Dr. M. Hiersemann				
<b>Dozent</b>		Prof. Dr. M. Hiersemann				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		MOC1				
<b>Studienleistungen und Prüfungsleistung</b>		schriftliche Modulprüfung				
<b>Studienziele und angestrebte Lernergebnisse</b>		Aufbauend auf den Inhalten des Moduls MOC1 (Grundvorlesung Organische Chemie) werden die Modulteilnehmer/innen ein vertieftes Wissen um Struktur-Reaktivitäts-Eigenschaftsbeziehungen organischer Stoffklassen und um Aspekte der Reaktionsmechanistik erwerben. Dieses Vorgehen dient zum Aufbau einer syntheses technologischen Grundkompetenz mit deren Hilfe syntheses wissenschaftliche Fragestellungen, also Vorhersagen, Erklären, Planen, ermöglicht werden. Die Vorlesung begleitet, unterstützt und vertieft die fachwissenschaftlichen Inhalte des Moduls MOC2P.				
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>		Das Modul vermittelt Kompetenz zur: Erkennung und Benennung funktioneller Gruppen und von Stoffklassen. Vorhersage, Erklärung und Bewertung der Stabilität und Reaktivität funktioneller Gruppen und Stoffklassen.				

	Einsatz von syntheses technologischen Werkzeugen zur Bearbeitung von syntheses wissenschaftlichen Fragestellungen. Darstellung und Vermittlung organisch-chemischer Sachverhalte in Wort und Bild.
<b>Inhalt</b>	<p>Radikalische Substitution am Kohlenstoffatom  Nucleophile Substitution am Kohlenstoffatom  Eliminierungen zu C/C-Mehrfachbindungen  Additionen an C/C-Mehrfachbindungen  Substitutionen am Aromaten  Oxidation zu Carbonylverbindungen  Reduktion von Carbonylverbindungen  Reaktion von Carbonylverbindungen mit Heteroatomnucleophilen  Reaktion von Carbonylverbindungen mit Kohlenstoffnucleophilen  Enole und Enamine  Enolate  Hauptgruppenmetallorganyle  Palladium-katalysierte Bindungsbildungsprozesse  Statische Stereochemie  Dynamische Stereochemie  Asymmetrische Synthese  Carbonsäureaktivierung  Perizyklische Reaktionen  Naturstoffe  (eine Anpassung der Vorlesungsinhalte an aktuelle Entwicklungen ist vorbehalten)</p>
<b>Medienformen</b>	Tafel
<b>Literatur</b>	Literaturempfehlung erfolgt im Rahmen der Lehrveranstaltung
<b>Beschluss</b>	21.05.2014

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Organisch-Chemisches Praktikum:</b> Synthesewissenschaftliches Grundpraktikum in der Organischen Chemie				
<b>Kürzel</b>		MOC2P				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im WS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 3	<b>Credits</b> 11	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Synthesewissenschaftliches Grundpraktikum in der Organischen Chemie	P	9	10	150 h	120 h
2		S	2	2	30 h	30 h
<b>Summe</b>			11	12	180 h	150 h
<b>Modulverantwortlicher</b>		Prof. Dr. M. Hiersemann				
<b>Dozentinnen und Dozenten</b>		Hochschullehrer und Assistenten/innen aus dem Lehrbereich Organische Chemie				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Erfolgreicher Abschluss von MTO, MAC1, MAC2 und MOC1				
<b>Empfehlungen</b>		Teilnahme am parallel stattfindenden Modul MOC2V				
<b>Verpflichtungen</b>		Teilnahme an der aktenkundigen Sicherheitsbelehrung. Praktikumsplatzübernahme gemäß Praktikumsordnung. Praktikumsplatzabgabe gemäß Praktikumsordnung.				
<b>Prüfungsleistungen</b>		<p>Modulprüfung (testierte Praktikumsleistung, unbenotet). Zum erfolgreichen Abschluss des Moduls ist erforderlich:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Erfolgreiche Teilnahme an einem schriftlichen Antestat zu jedem syntheseswissenschaftlichen Versuch.</li> <li>Erfolgreiche Durchführung syntheseswissenschaftlicher Versuche, bestehend aus Versuchsvorbereitung, Versuchsaufbau, Versuchsdurchführung, Produktisolierung, Produktcharakterisierung, Produktabgabe, Protokoll. Die syntheseswissenschaftlichen Versuche müssen unter Aufsicht und Anleitung während der Öffnungszeit im Praktikumsaal durchgeführt werden.</li> </ol> <p>Anmerkung: Die erfolgreiche Teilnahme am schriftlichen Antestat ist Voraussetzung für die Durchführung des assoziierten syntheseswissenschaftlichen Versuchs.</p>				

<b>Studienziele und angestrebte Lernergebnisse</b>	<p>Aufbauend auf den Inhalten des Moduls MOC1 (Grundvorlesung Organische Chemie) werden die Modulteilnehmer/innen ein vertieftes Wissen um Struktur-Reaktivitäts-Eigenschaftsbeziehungen organischer Stoffklassen und um Aspekte der Reaktionsmechanistik erwerben. Die Modulteilnehmer/innen werden zudem umfangreiche handwerkliche synthesesynthetische Grundkenntnisse erlernen, um nachfolgend synthesesynthetische Experimente selbstständig planen, durchführen und dokumentieren zu können, auch unter Berücksichtigung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis der TU Dortmund. Es wird Wert gelegt auf die Vermittlung von Kenntnissen zum sicheren Umgang mit Geräten und Chemikalien im Sinne der Gefahrstoffverordnung.</p>
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	<p>Das Modul vermittelt Kompetenz zur: Erkennung und Benennung funktioneller Gruppen und von Stoffklassen. Vorhersage, Erklärung und Bewertung der Stabilität und Reaktivität funktioneller Gruppen und Stoffklassen. Bearbeitung von synthesesynthetischen Fragestellungen aus dem Blickwinkel der Reaktionsmechanistik, der Stereochemie und der physikalisch-organischen Chemie. Planung, Durchführung und nachvollziehbare Dokumentation synthesesynthetischer Versuche, auch unter Berücksichtigung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis der TU Dortmund. Darstellung und Vermittlung synthesesynthetischer Sachverhalte in Wort und Bild, auch unter Berücksichtigung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis der TU Dortmund. Handhabung von Gefahrstoffen entsprechend Gefahrstoffverordnung. Labororganisation und laborgemeinschaftlichem Arbeiten.</p>
<b>Inhalt</b>	<p>Grundoperationen Naturstoffisolierung und -reinigung Substitutionen am Kohlenstoffatom Additionen an C/C-Mehrfachbindungen Eliminierungen zu C/C-Mehrfachbindungen Substitutionen am Aromaten Reduktion von Carbonylverbindungen Oxidation zu Carbonylverbindungen Reaktionen von Carbonylverbindungen Metallorganische Reaktionen</p>
<b>Medienformen</b>	<p>Tafel</p>
<b>Literatur</b>	<p>Literaturempfehlung erfolgt im Rahmen der Lehrveranstaltung</p>
<b>Beschluss</b>	<p>21.05.2014</p>

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Organische Chemie 3:</b> Methoden und Mechanismen				
<b>Kürzel</b>		MOC3				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 5	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chem. Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Methoden und Mechanismen	V	3	2	30 h	60 h
2		Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			4	3	45 h	75 h
<b>Modulverantwortlicher</b>	Prof. Dr. N. Krause					
<b>Dozent</b>	Prof. Dr. N. Krause					
<b>Sprache</b>	Deutsch					
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>	keine					
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Erfolgreicher Abschluss von MOC1, MOC2V und MOC2P					
<b>Studienleistungen und Prüfungsleistung</b>	schriftliche Modulabschlussprüfung					
<b>Studienziele und angestrebte Lernergebnisse</b>	Den Studentinnen/Studenten werden Methoden der organischen Synthesechemie vermittelt. Besonderer Schwerpunkt bildet die Vermittlung der Struktur-Reaktivitäts-Eigenschaften wichtiger funktioneller Gruppen anhand Zielmolekül-orientierter Synthesen.					
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	Erkennung und Benennung funktioneller Gruppen und von Stoffklassen. Erklärung und Bewertung der Stabilität und Reaktivität funktioneller Gruppen und Stoffklassen. Bearbeitung von synthesechemischen Fragestellungen unter Berücksichtigung Reaktionsmechanistischer und stereochemischer Aspekte. Darstellung und Vermittlung organisch-chemischer Sachverhalte. Syntheseplanung und Retrosynthese.					

<b>Inhalt</b>	Eigenschaften ausgewählter funktioneller Gruppen Synthese ausgewählter funktionellen Gruppen Zielmolekül-orientierte Synthesen
<b>Medienformen</b>	Tafel und/oder Powerpoint-Präsentation
<b>Literatur</b>	Literaturempfehlung erfolgt im Rahmen der Lehrveranstaltung



<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Physikalische Chemie 1 und 2</b>				
<b>Kürzel</b>		MPC1				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich	<b>Dauer</b> 2 Semester	<b>Studiensemester</b> 2 und 3	<b>Credits</b> 9	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Physikalische Chemie 1	V	3	2	30 h	60 h
2	Übungen zu Physikalische Chemie 1	Ü	1	1	15 h	15 h
3	Physikalische Chemie 2	V	4	3	45 h	75 h
4	Übungen zu Physikalische Chemie 2	Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>9</b>	<b>7</b>	<b>105 h</b>	<b>165 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Prof. Dr. C. Czeslik				
<b>Dozent(in)</b>		Prof. Dr. R. Winter, Prof. Dr. H. Rehage, Prof. Dr. S. M. Kast, Prof. Dr. C. Czeslik				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Ausreichende Mathematikkenntnisse, wie sie z. B. im Modul MM1 (Mathematik für Chemiestudierende 1) vermittelt werden, sind für die erfolgreiche Teilnahme dringend empfohlen. Ähnliche Voraussetzungen gelten für die physikalischen Grundlagen, die z. B. im Modul MP1 (Physik für Chemiestudierende 1) behandelt werden.				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Klausur, Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		Die Studierenden sollen am Ende des Moduls grundlegende Kenntnisse auf dem Gebiet der chemischen Thermodynamik, Kinetik und Elektrochemie besitzen und in der Lage sein, einfache Aufgaben und Problemstellungen aus diesen Gebieten selbständig zu analysieren und zu lösen. Die Studierenden sollen in dem Modul außerdem moderne Verfahren und Apparaturen kennen lernen, die zur				

	quantitativen Beschreibung chemischer Prozesse dienen.
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>	Am Ende dieses Moduls sollen die Studierenden die Grundlagen der physikalisch-chemischen Denk- und Arbeitsweise kennen gelernt haben und den vermittelten Stoff sowohl theoretisch als auch hinsichtlich seiner praktischen Anwendung sicher beherrschen. Es werden theoretische Werkzeuge vermittelt, die bei der Planung, Steuerung, Durchführung und Auswertung von chemischen Reaktionen in Forschung, Entwicklung und Produktion benötigt werden.
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	Methodenkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischen Wissen zur Entwicklung von Lösungsstrategien bei der Bearbeitung praktischer Problemstellungen</li> <li>- angemessene mündliche und schriftliche Präsentation von Lösungskonzepten</li> <li>- logische Analyse grundlegender physikalisch-chemischer Phänomene</li> </ul> Sozialkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskussionsbereitschaft bei der Erarbeitung von Lösungsstrategien</li> <li>- Teamfähigkeit</li> <li>- Kompetente Vermittlung eigener Lösungskonzepte</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<b>Thermodynamik:</b> Aggregatzustände der Materie, ideale und reale Gase, kinetische Gastheorie, Flüssigkeiten und Festkörper. Erster, zweiter und dritter Hauptsatz der Thermodynamik, Mischungen, kolligative Eigenschaften, chemische Gleichgewichte, Phasendiagramme. Grenzflächenerscheinungen, Adsorptionsphänomene. <b>Kinetik:</b> Chemische Kinetik: formale Reaktionskinetik, Geschwindigkeitsgesetze, Theorien der Elementarreaktionen, Reaktionen in Lösung. <b>Transportphänomene:</b> Diffusion, Wärmeleitfähigkeit, Viskosität. <b>Elektrochemie:</b> Ionen transport in Elektrolytlösungen, thermodynamische Eigenschaften von Ionen in Lösung, Aktivitätskoeffizienten, elektrochemische Thermodynamik, elektrochemische Zellen, Membranpotenziale.
<b>Medienformen</b>	Tafel, Overhead-Folien, elektronische Skripte, Powerpoint-Präsentationen, Videofilme, Mathcad-Computerprogramme, ChemOffice-Computerprogramme.
<b>Literatur</b>	C. Czeslik, H. Seemann, R. Winter, Basiswissen Physikalische Chemie, Vieweg+Teubner, 4. Auflage, 2010. P. W. Atkins, J. de Paula, Physikalische Chemie, 4. Auflage, Wiley-VCH, 2006. G. Wedler, Lehrbuch der Physikalischen Chemie, 5. Auflage, Wiley-VCH, 2004.

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Physikalische Chemie 3 und Praktikum</b>				
<b>Kürzel</b>		MPC2B				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 4	<b>Credits</b> 12	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chem. Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Physikalische Chemie 3	V	4	3	45 h	75 h
2	Übungen zu Physikalische Chemie 3	Ü	1	1	15 h	15 h
3	Physikalisch-chemisches Praktikum	P	5	6	90 h	60 h
4	Seminar zum Praktikum	S	2	1	15 h	45 h
<b>Summe</b>			<b>12</b>	<b>11</b>	<b>165 h</b>	<b>195 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Prof. Dr. C. Czeslik				
<b>Dozent(in)</b>		Prof. Dr. R. Winter, Prof. Dr. H. Rehage, Prof. Dr. S. M. Kast, Prof. Dr. C. Czeslik				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Physikalisch-Chemisches Praktikum 1 und 2: Erfolgreicher Abschluss des Moduls MTO und erfolgreiche Teilnahme am Modul MAC2B. Abschlussklausur des Moduls: Erfolgreiche Teilnahme an dem Physikalisch-Chemischen Praktikum und erfolgreicher Abschluss des Moduls MM1.				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Ausreichende Mathematikkenntnisse, wie sie z. B. in den Modulen MM1 und MM2 (Mathematik für Chemiestudierende) vermittelt werden, sind für die erfolgreiche Teilnahme dringend empfohlen. Ähnliche Anforderungen gelten für die physikalischen Grundlagen, die z. B. im Modul MP1 (Physik für Chemiestudierende) behandelt werden.				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Klausur über Vorlesung und Praktikumsversuche, Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO. Für das Praktikum besteht Anwesenheitspflicht, da das Lernziel nur durch das Arbeiten an den dort vorhandenen Apparaturen und experimentellen Einrichtungen erreicht werden kann. Im Fall begründeter Fehlzeiten, z.B. aufgrund				

	einer durch ärztliches Attest nachgewiesenen Krankheit, können maximal 2 Versuche wiederholt werden. Bei längeren Fehlzeiten muss das gesamte Praktikum wiederholt werden.
<b>Studienziele</b>	Die Studierenden sollen am Ende des Moduls grundlegende Kenntnisse auf dem Gebiet der Quantentheorie, des Atom- und Molekülaufbaus sowie der Molekülspektroskopie besitzen. Sie sollen in der Lage sein, einfache Aufgaben und Problemstellungen aus diesen Gebieten selbständig zu analysieren und zu lösen. In dem Praktikum sollen die Studierenden grundlegende physikalisch-chemische Arbeitstechniken kennen lernen und nachweisen, dass sie den Stoff der Vorlesungen Physikalische Chemie 1 – 3 in der experimentellen Praxis erfolgreich umsetzen können. Die Studierenden sollen außerdem moderne Verfahren und Apparaturen kennen lernen, die zur quantitativen Beschreibung chemischer Prozesse dienen.
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>	Am Ende dieses Moduls sollen die Studierenden weitere Grundlagen der physikalisch-chemischen Denk- und Arbeitsweise kennen gelernt haben und den vermittelten Stoff sowohl theoretisch als auch hinsichtlich seiner praktischen Anwendung sicher beherrschen. Es werden theoretische Werkzeuge vermittelt, die bei der Synthese und Analyse molekularer Verbindungen in Forschung, Entwicklung und Produktion benötigt werden.
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	Methodenkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischen Wissen zur Entwicklung von Lösungsstrategien bei der Bearbeitung praktischer Problemstellungen</li> <li>- angemessene mündliche und schriftliche Präsentation von Lösungskonzepten</li> <li>- logische Analyse grundlegender physikalisch-chemischer Phänomene</li> <li>- Umsetzung von Problemstellungen in experimentelle Apparaturen</li> </ul> Sozialkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskussionsbereitschaft bei der Erarbeitung von Lösungsstrategien</li> <li>- Teamfähigkeit</li> <li>- Kompetente Vermittlung eigener Lösungskonzepte</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<b>Physikalische Chemie 3:</b> <b>Quantentheorie:</b> Elektromagnetische Strahlung, Teilchen-Welle-Dualismus, Experimente zur Quantentheorie, Bohr'sches Atommodell, de Broglie-Beziehung, Heisenberg'sche Unschärferelation, Schrödinger-Gleichung, Teilchen im Kasten, starrer Rotator, harmonischer Oszillator. <b>Atom- und Molekülaufbau:</b> Wasserstoffatom, Elektronenspin, Mehrelektronenatome, HF-SCF-Methode, Aufbau des Periodensystems,

	<p>Termsymbole, Wasserstoffmolekül-Ion, mehratomige Moleküle, LCAO-Methode, lokalisierte Molekülorbitale und Hybridorbitale, Hückel-MO-Methode, Computersimulationsmethoden.</p> <p><b>Spektroskopie:</b> Elektrische Eigenschaften der Materie, theoretische Behandlung der Wechselwirkung von Licht mit Molekülen, Rotations-spektroskopie, Schwingungsspektroskopie, RAMAN-Spektroskopie, Elektronenschwingungsspektren, NMR-Spektroskopie, Elektronen-Spin-Resonanz (ESR).</p> <p><b>Physikalisch-Chemisches Praktikum:</b> <b>Thermodynamik:</b> Dampfdruck von Flüssigkeiten, Zustandsgleichungen, Hess'scher Wärmesatz, Entropieeffekte bei Makromolekülen, Viskosität. <b>Grenzflächen:</b> Adsorption, Grenzflächenspannung. <b>Elektrochemie:</b> Ionentransport, Leitfähigkeit, EMK. <b>Chemische Kinetik:</b> Kinetik 1. Ordnung, Arrhenius-Gesetz, Kinetik mit gekoppeltem Gleichgewicht, Bestimmung von Teilordnungen, photometrische Messungen</p> <p><b>Seminar:</b> Sicherheitsbelehrung, Verhalten im Labor, grundlegende Auswertemethoden, Fehlerrechnung, Praktikumsversuche</p>
<b>Medienformen</b>	Tafel, Overhead-Folien, elektronische Skripte, Powerpoint-Präsentationen, Videofilme, Mathcad-Computerprogramme, ChemOffice-Computerprogramme.
<b>Literatur</b>	<p>C. Czeslik, H. Seemann, R. Winter, Basiswissen Physikalische Chemie, Vieweg+Teubner, 4. Auflage, 2010. P. W. Atkins, J. de Paula, Physikalische Chemie, 4. Auflage, Wiley-VCH, 2006. G. Wedler, Lehrbuch der Physikalischen Chemie, 5. Auflage, Wiley-VCH, 2004. W. Gottwald, W. Puff, Physikalisch-chemisches Praktikum, Wiley-VCH, 2. Auflage, 1990. Praktikumsskripte (sind im Internet abrufbar).</p>

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Methoden der Strukturaufklärung im Festkörper (AC) und in Lösung (OC)</b>				
<b>Kürzel</b>		MAO1				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im SS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 4	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Methoden der Strukturaufklärung im Festkörper (AC) und in Lösung (OC)	V	2	2	30 h	30 h
2	Übung zu Methoden der Strukturaufklärung im Festkörper (AC) und in Lösung (OC)	Ü	2	2	30 h	30 h
<b>Summe</b>			<b>4</b>	<b>4</b>	<b>60 h</b>	<b>60 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		PD Dr. U. Zachwieja				
<b>Dozent(in)</b>		PD Dr. U. Zachwieja (AC), Dr. Hiller (OC)				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Erfolgreiche Teilnahme an den Vorlesungen der Mathematik und Physik sowie solide Grundkenntnisse in Anorganischer und Organischer Chemie.				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Klausur, Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		<p>Grundlegende Kenntnisse über den Aufbau und die Symmetrie von Festkörpern und grundlegendes Verständnis der Strukturbestimmung und den Eigenschaften von Festkörpern.</p> <p>Grundlegende Kenntnisse über die Strukturaufklärung in Lösung mittels moderner NMR-spektroskopischer Methoden unter Zuhilfenahme weitere Analysemethoden (IR-, UV-Spektroskopie, Massenspektrometrie und Flüssigchromatographie).</p>				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der /die Studierende in der Lage sein:				

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- den grundlegenden apparativen Aufbau der Analysengeräte zu kennen und die Bedeutung messtechnischer Schlüsselemente zu erläutern.</li> <li>- die Methodik der Verarbeitung von gewonnenen Rohdaten zu kennen und anzuwenden.</li> <li>- die erhaltenen Analysenergebnisse im Festkörper und in Lösung für eine Substanz zu kombinieren und Rückschlüsse auf strukturelle Eigenarten zu ziehen.</li> </ul> <p>Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der /die Studierende bezüglich <u>der Strukturaufklärung im Festkörper</u> in der Lage sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Röntgen- und Neutronenpulverdiagramme zu indizieren.</li> <li>- Zellparameter kristalliner Festkörper aus Beugungsdiagrammen zu ermitteln.</li> <li>- Symmetrie von Kristallen aus Beugungsbildern zu erkennen.</li> <li>- Bindungsabstände in Kristallen zu berechnen.</li> <li>- Intensitäten für Röntgen- und Neutronenbeugungsdiagramme zu berechnen.</li> </ul> <p>Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der /die Studierende <u>bezüglich der Strukturaufklärung in Lösung</u> in der Lage sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kenntnis über die grundlegenden Parameter der NMR-Spektroskopie (chem. Verschiebung, Intensitäten, Kopplungskonstanten, Relaxationzeiten) zu haben und ihre Bedeutung bezüglich der strukturellen Eigenschaften der untersuchten Substanz zu kennen.</li> <li>- Aus gegebenen NMR-Spektren – ggf. unter Kombination weiterer Methoden (IR, UV, MS) – sinnvolle Strukturvorschläge für die untersuchte Substanz zu machen.</li> <li>- aus einer gegebenen Strukturformel die entsprechenden NMR-Spektren abzuleiten.</li> <li>- fortgeschrittene Methoden der modernen NMR-Analytik zu kennen und gemäß der Problemstellung auswählen zu können.</li> </ul>
<p><b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b></p>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischem Wissen zur Erarbeitung von Lösungsstrategien für die Bearbeitung von Problemstellungen</li> <li>- Projekt- und Zeitmanagement</li> </ul> <p>Fachübergreifendes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von analytischen Methoden für chemische Fragestellungen, die auf Grundlagen von Physik und Mathematik basieren.</li> </ul>

	<p>Sozialkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verantwortungsbewusstes Handeln unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen beim Umgang mit Röntgen- und Neutronenstrahlung.</li> </ul>
<p><b>Inhalt:</b></p>	<p><b>Strukturaufklärung im Festkörper:</b></p> <p>1 Grundlagen der Röntgenbeugung an Pulvern und Einkristallen</p> <p>1.1 Erzeugung und Eigenschaften von Röntgenstrahlen</p> <p>1.1.1 Aufbau einer Röntgenröhre</p> <p>1.1.2 Filterung von Röntgenstrahlung durch Absorption</p> <p>1.1.3 Monochromatisierung von Röntgenstrahlung durch Beugung an Monochromatoren</p> <p>1.2 Kristallographische Grundbegriffe</p> <p>1.2.1 Translative Symmetrieeigenschaften kristalliner Festkörper Unterschiede zwischen amorphen Stoffen / Gläsern und Kristallen</p> <p>1.2.2 Die Elementarzelle, Zellparameter, allgemeine und spezielle Punktlagen</p> <p>1.2.3 Die sieben Kristallsysteme</p> <p>1.2.4 Mögliche Punktsymmetrieelemente kristalliner Festkörper: Die 32 Kristallklassen</p> <p>1.2.5 Translative Symmetrieelemente kristalliner Festkörper: Die 14 Bravaisgitter</p> <p>1.2.6 Kristallographische Symmetrieelemente mit Translations- und Punktsymmetrie: Gleitspiegelebenen und Schraubenachsen</p> <p>1.2.7 Alle Kombinationen aus Translationssymmetrie und erlaubter Punktsymmetrie: Die 230 kristallographischen Raumgruppen</p> <p>1.2.8 Richtungsindizes und Flächenindizes (Millersche Indizes)</p> <p>1.3 Beugungsbilder von Einkristallen und kristallinen Pulvern: Struktur- bzw. symmetrieabhängige Modulationen durch konstruktive bzw. destruktive Interferenz, Symmetrieinformationen</p> <p>1.3.1 Die Lage (Beugungswinkel) der Reflexe: Die Bragg-Gleichung</p> <p>1.3.2 Indizierung von Pulveraufnahmen und Berechnung von Zellparametern</p> <p>1.3.3 Intensitäten der Reflexe, Strukturamplituden und Streufaktoren</p> <p>1.3.3.1 Strukturamplituden</p> <p>1.3.3.2 Streufaktoren</p> <p>1.3.3.3 Symmetrieinformationen systematischer Auslöschungen</p> <p>1.3.3.4 Zufällige Auslöschungen</p> <p>1.4 Übungen mit dem Programm Poudrix</p> <p>1.5 Optimierung (Entwicklung) der Diffraktionstechnik (Auflösung und Intensität)</p> <p>1.5.1 Einkristall- und Pulverdiffraktometer</p> <p>1.5.2 Möglichkeiten zur Verbesserung der Primärstrahlintensität</p>



	<p>1.5.2 Detektion von Röntgenstrahlung 1.5.2.1 Filmtechnik 1.5.2.2 Serielle Zähler (z. B. Geiger-Müller-Zählrohr) 1.5.2.3 Ortsempfindliche Detektoren 1.5.2.3.1 Image-Plate (Huber-Guinier-Diffraktometer in der AC) 1.5.2.3.2 CCD-Kamera (Kappa-CCD-Einkristalldiffraktometer der AC) 1.6 Gang einer Einkristallstrukturanalyse (Berechnungen mit dem Programm Shelx)</p> <p>2. Grundlagen der Neutronenstreuung 2.1 Erzeugung von Neutronen 2.1.1 Durch Kernzerfall (Reaktor) 2.1.2 Durch Spallation 2.2 Eigenschaften des Neutrons 2.3. Neutronen-Streufaktoren 2.4 Elastische und inelastische Streuung von Neutronen 2.5 Berechnungen mit dem Programm Poudrix (Intensitäten und Formen der Reflexe) 2.6 Anwendungsbeispiele der Neutronenbeugung 2.6.1 Untersuchung von Dynamik und Wasserstoffbrückenbindungen im Festkörper 2.6.2 Untersuchung von Magnetstrukturen</p> <p><b>Strukturaufklärung in Lösung</b> <u>Allgemein:</u> Grundlagen der NMR-Spektroskopie, <math>^1\text{H}</math>- und <math>^{13}\text{C}</math>-NMR, ein- und zweidimensionale NMR-Verfahren, chemische Verschiebung, Integration, Kernspinkopplung, NMR und Strukturaufklärung, Infrarotspektroskopie und Struktur, Grundlagen der Massenspektroskopie, HPLC <u>NMR-Spektroskopie:</u> Grundlagen der NMR (stationäres Magnetfeld, hochfrequentes Magnetfeld, Kernspin, Dipolmoment, Energie, Resonanzbedingung, Signal der freien Induktion) Vektormodell, Operatormodell Chemische Verschiebung Signalintensität Direkte und indirekte Kopplung <math>^1\text{H}</math>-NMR: allgemeine Klassifizierung der chem. Verschiebungen, Lösungsmittel, Alkane, Alkene, Alkine, Aromaten, Aldehyde, Amine, Säuren Berechnung von chem. Verschiebungen mittels Additivitätsregeln (Alkane, Alkene, Aromaten) Skalare Kopplungskonstanten für Alkane, Alkene, Aromaten und deren Derivate Einflüsse auf chemische Verschiebungen und Kopplungskonstanten Doppelresonanzverfahren: Kernoverhauserereffekt (NOE), Homo- und Heteronukleare Kopplungen zu Protonen <math>^{13}\text{C}</math>-NMR: allgemeine Klassifizierung der chem. Verschiebungen, Lösungsmittel, Alkane, Alkene, Alkine, Aromaten, Aldehyde, Amine, Säuren Berechnung von chem. Verschiebungen mittels</p>
--	---

	<p>Additivitätsregeln (Alkane, Alkene, Aromaten) Skalare Kopplungskonstanten für Alkane, Alkene, Aromaten und deren Derivate Einflüsse auf chemische Verschiebungen und Kopplungskonstanten Qualitative und quantitative <math>^{13}\text{C}</math>-Messungen APT, DEPT, INEPT zur Identifizierung von Kohlenstoff-Multiplizitäten INADEQUATE zur Identifizierung von Kohlenstoffgerüsten Zweidimensionale NMR: Grundlagen (Absolutwert- und phasenempfindliche Verfahren, homonukleare und heteronukleare Techniken) COSY, TOCSY, NOESY, J-Resolved, HMQC, HSQC, HMBC zur umfangreichen und eindeutigen Strukturzuordnung Selektive Anregung als Vergleich zur zweidimensionalen NMR <u>Sonstige Methoden:</u> grundlegende Zusammenhänge von Infrarotspektroskopie und Struktur, Grundlagen der Massenspektrometrie, UV-VIS-Spektroskopie und HPLC</p>
<p><b>Medienformen</b></p>	<p>Powerpoint-Präsentation, Tafelbilder, Folien, Anschauungsmaterial: Röntgenfilme, Röntgenkameras, Röntgenröhren, Goniometerköpfe, Kristalle. Führung durch das NMR-Labor.</p>
<p><b>Literatur</b></p>	<p><b>Strukturbestimmung im Festkörper:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Harald Krishner, Einführung in die Röntgenfeinstrukturanalyse, Vieweg 1990</li> <li>- International Tables for Crystallography Volume A1, Springer Netherlands 2004.</li> </ul> <p><b>Strukturbestimmung in Lösung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Horst Friebolin, Ein- und Zweidimensionale NMR-Spektroskopie, Wiley-VCH, 1998</li> <li>- T. Claridge, High-Resolution NMR Techniques in Organic Chemistry, Pergamon, 1999</li> <li>- S. Berger, S. Braun, 200 and more NMR Experiments, Wiley-VCH, 2004,</li> <li>- Adolf Zschunke, Kernmagnetische Resonanzspektroskopie in der organ. Chemie, Akademie-Verlag, 1971</li> <li>- H. Budzikiewicz, M. Schäfer, Massenspektrometrie, Wiley-VCH, 2005,</li> <li>- W. Lehmann, Massenspektrometrie in der Biochemie, Spektrum Akademischer Verlag, 1996</li> <li>- K. Kaltenböck, Chromatographie für Einsteiger, Wiley-VCH, 2008</li> <li>- S. Lindsay, Einführung in die HPLC, Vieweg, 1996,</li> <li>- G. Eppert, Flüssigchromatographie, Vieweg, 1996</li> <li>- Buddrus, Grundlagen der Organ. Chemie, de Gruyter, 2003</li> </ul>

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Biochemie und Molekularbiologie</b>				
<b>Kürzel</b>		MBC1				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im WS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 3	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigen-Studium</b>
1	Biochemie und Molekularbiologie	V	3	2	30 h	60 h
2	Übung zu Biochemie und Molekularbiologie	Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>4</b>	<b>3</b>	<b>45 h</b>	<b>75 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Prof. Dr. D. Rauh				
<b>Dozent(in)</b>		Hochschullehrer der Chemischen Biologie (Für das jeweilige Semester siehe Aushang der Chemischen Biologie)				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Solide Grundlagen der Allgemeinen und Anorganischen Chemie, der Organischen Chemie und der Mikrobiologie				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Klausur gegen Ende der vorlesungsfreien Zeit im Wintersemester mit Wiederholungsmöglichkeit gegen Anfang der vorlesungsfreien Zeit im Sommersemester.				
<b>Studienziele</b>		Grundlegende Kenntnisse der allgemeinen Prinzipien und Methoden der Biochemie sowie der molekularbiologischen Grundlagen und die sichere Anwendung dieser Kenntnisse				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		<p>Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der/die Studierende:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- mit den Eigenschaften der biochemischen Stoffklassen vertraut sein und deren Bedeutung für lebende Systeme einordnen können</li> <li>- die Prinzipien biochemischer Reaktionen kennen, Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede feststellen und Zusammenhänge erkennen können</li> <li>- wesentliche biochemische/molekularbiologische Methoden kennen und problem-orientiert auswählen können</li> </ul>				

<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeitung von theoretischem Wissen sowie von Lösungsstrategien für praktische Problemstellungen</li> <li>- Projekt- und Zeitmanagement</li> </ul> <p>Fachübergreifendes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung der Biochemie und Molekularbiologie bzgl. der Themenfelder Biotechnologie und Biomedizin</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p><u>Biomoleküle:</u> Wasser, Aminosäuren, Peptide, Proteine, Faltung von Proteinen, dreidimensionale Struktur, Hämoglobin, Zucker und Polysaccharide, Lipide und Lipidmembranen, Nucleinsäuren und DNA, RNA.</p> <p><u>Mechanismus der Enzymwirkung:</u> Enzyme, enzymatische Katalyse.</p> <p><u>Fluß der genetischen Information:</u> Grundlagen der Replikation, Transkription, Translation; Proteintransport und posttranslationale Modifikationen, Klonierung, heterologe Proteinexpression, Viren und Phagen</p> <p><u>Arbeitsmethoden:</u> Aufreinigung von Nucleinsäuren und Proteinen; Spektroskopie von Biomolekülen; Chromatographie; Elektrophorese; Nucleinsäure- und Proteinanalytik; Gentechnische Methoden; Sequenzierungstechniken, Antikörperverfälschung, monoklonale Antikörper</p>
<b>Medienformen</b>	<p>Powerpoint-Präsentation, Online-Skript (begleitend) Tafelbilder, Folien</p>
<b>Literatur</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. B. Alberts et al. (2003) Molekularbiologie der Zelle, Wiley-VCH.</li> <li>2. J. M. Berg, L. Stryer, J. L. Tomyczko (2007) Biochemie, Spektrum Akademischer Verlag.</li> </ol>

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Biochemie-Praktikum</b>				
<b>Kürzel</b>		MBC2				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> Praktikum jährlich im August	<b>Dauer</b> 2 Semester	<b>Studiensemester</b> 3 und 4	<b>Credits</b> 11	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chem. Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Biochemie-Praktikum, Teil 1	P	3	5	75 h	15 h
2	Seminar zum Biochemie-Prakt., Teil 1	S	3	2	30 h	60 h
3	Biochemie Praktikum, Teil 2	P	3	5	75 h	15 h
4	Seminar zum Biochemie-Prakt., Teil 2	S	2	1	15 h	45 h
<b>Summe</b>			11	13	<b>195 h</b>	<b>135 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Prof. Dr. Daniel Rauh, Prof. Dr. Susanne Brakmann				
<b>Dozent(in)</b>		Prof. Dr. Daniel Rauh, Prof. Dr. Susanne Brakmann, wissenschaftl. Mitarbeiter				
<b>Sprache</b>		deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Erfolgreich abgeschlossenes Praktikum in Allgemeiner und Anorganischer Chemie (MAC2B), erfolgreich abgeschlossenes Modul MBC1				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Solide Grundlagen der Allgemeinen und Anorganischen Chemie, der Organischen Chemie und der Mikrobiologie				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		<p>Benoteter Seminarvortrag, Benotung des Praktikums anhand der Versuchsprotokolle sowie benotete mündliche Abschlussprüfung. Die Gesamtnote setzt sich aus der Praktikumsnote, (einschl. der Note des Seminarvortrags) und der Note der mündlichen Prüfung zusammen.</p> <p>Für Seminar und Praktikum besteht Anwesenheitspflicht: (a) <u>Begründung Seminar</u>: 1. Jede(r) Studierende hält einen Vortrag mit anschließender Diskussion; diese Einheit wird benotet. Da die Themen direkt aufeinander aufbauen, führen Fehlzeiten unmittelbar zu Kenntnisdefiziten und einer damit uneinheitlichen und verschlechterten Diskussionsgrundlage.</p>				

	<p>2. Ein Lernziel des Seminars ist das Halten von Vorträgen vor Publikum. Wenn die Größe des Publikums nicht konstant und schlecht kalkulierbar ist, sind die Rahmenbedingungen nicht für alle Studierenden gleich.</p> <p>3. Im Seminar werden sicherheitsrelevante Themen zum Praktikum vermittelt (gemäß Gentechnik-Sicherheitsverordnung, GenTSV).</p> <p>(b) <u>Begründung Praktikum</u>: Die Durchführung der Versuche erfordert</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. ein nach der Gentechnik-Sicherheitsverordnung (GenTSV) zugelassenes Labor der Sicherheitsstufe S1, das der zuständigen Aufsichtsbehörde durch Anmeldung bekannt ist und von dieser Behörde regelmäßig kontrolliert wird,</li> <li>2. die Nutzung spezieller Geräte für die Bioanalytik, deren Bedienung in diesem Praktikum erlernt werden soll.</li> </ol> <p>Maximal tolerierbare Fehlzeiten: 2 Arbeitstage, ausschließlich mit Attest. Da die in diesem Praktikum vorgesehenen Versuche zu 100 % durchgeführt werden müssen, kann nur in diesem begrenzten Rahmen Gelegenheit zur Nachbearbeitung gegeben werden.</p>
<p><b>Studienziele</b></p>	<p>Grundlegende Kenntnisse der allgemeinen Prinzipien und Methoden der Biochemie sowie der molekularbiologischen Grundlagen und die sichere Anwendung dieser Kenntnisse</p>
<p><b>Angestrebte Lernergebnisse</b></p>	<p>Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der/die Studierende:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- über wesentliche theoretische Kenntnisse biochemischer/molekularbiologischer Reaktionen und Methoden verfügen</li> <li>- diese Kenntnisse sicher anwenden und nachvollziehbar schriftlich dokumentieren können</li> <li>- die Präsentation einer Methode in Form eines wissenschaftlichen Vortrags üben. Dieser soll die Darstellung des experimentellen Ansatzes und der Ergebnisse sowie eine kurze Diskussion umfassen.</li> </ul>
<p><b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b></p>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeitung von theoretischem Wissen sowie von Lösungsstrategien für praktische Problemstellungen</li> <li>- Projekt- und Zeitmanagement</li> </ul> <p>Sozialkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teamfähigkeit</li> <li>- Verantwortungsbewußtes Handeln unter Berücksichtigung gesetzlicher Bestimmungen (Arbeitsschutz, Umweltschutz, Gentechniksicherheit) sowie der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis</li> </ul> <p>Fachübergreifendes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung der Biochemie und Molekularbiologie bzgl. der Themenfelder Biotechnologie und Biomedizin</li> <li>- Präsentationstechnik: Freier Vortrag mit PowerPoint-Präsentation sowie anschließender Diskussion</li> </ul>

<b>Inhalt</b>	<p>Teil 1:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Biochemische Methoden: Chromatographische Verfahren, Gel-Elektrophorese, Zentrifugation</li><li>- Absorptions- und Fluoreszenzspektroskopie</li><li>- Isolierung und Analyse von Biomolekülen: Proteinreinigung</li></ul> <p>Teil 2:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Funktionelle Charakterisierung von Enzymen: Enzymkatalyse, Aktivitätstest, Auswertung von enzymatischen Reaktionen, Michaelis-Menten-Kinetik, Inhibitionstests</li><li>- Heterologe Proteinexpression: Anzucht, Induktion, Kultivierung bakterieller Produktionsstämme, Aufreinigung eines 6xHistidin-markierten Proteins, Solubilisierungs- bzw. Rückfaltungsversuche, Absorptionsspektrum</li><li>- Genomanalyse/PCR: DNA-Analyse aus Mundschleimhaut, Primerdesign, PCR, Agarose-Gelelektrophorese.</li></ul>
<b>Medienformen</b>	Praktikums-Skript, Powerpoint-Präsentation, Tafelbilder, Folien
<b>Literatur</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. B. Alberts et al. (2003) Molekularbiologie der Zelle, Wiley-VCH.</li><li>2. J. M. Berg, L. Stryer, J. L. Tomyczko (2007) Biochemie, Spektrum Akademischer Verlag.</li></ol>

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Biochemie Stoffwechsel</b>				
<b>Kürzel</b>		MBC3				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im SS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 4	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Biochemie Stoffwechsel	V	3	2	30 h	60 h
2	Übung zu Biochemie Stoffwechsel	Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>4</b>	<b>3</b>	<b>45 h</b>	<b>75 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Prof. Dr. D. Rauh				
<b>Dozent(in)</b>		Hochschullehrer der Chemischen Biologie (Für das jeweilige Semester siehe Aushang der Chemischen Biologie)				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Solide Grundlagen, der Allgemeinen und Anorganischen Chemie, der Organischen Chemie, der Mikrobiologie und der Biochemie/Molekularbiologie				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Klausur gegen Ende der vorlesungsfreien Zeit im Sommersemester mit Wiederholungsmöglichkeit gegen Anfang der vorlesungsfreien Zeit im Wintersemester.				
<b>Studienziele</b>		Grundlegende Kenntnisse der allgemeinen Prinzipien und Methoden des Stoffwechsels in einer Zelle sowie die sichere Anwendung dieser Kenntnisse				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		<p>Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der/die Studierende:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- mit den grundlegenden Stoffwechselwegen zum Abbau von Nahrungsbestandteilen und zum Wiederaufbau körpereigener Substanzen vertraut sein,</li> <li>- Wege zur Gewinnung und Zwischenspeicherung von Energie und</li> <li>- zur Steuerung des Stoffwechsels durch Enzyme und Hormone kennen</li> <li>- wesentliche biochemische Methoden zur Untersuchung</li> </ul>				



	des Stoffwechsels kennen und problemorientiert auswählen können
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeitung von theoretischem Wissen sowie von Lösungsstrategien für praktische Problemstellungen</li> <li>- Projekt- und Zeitmanagement</li> </ul> <p>Fachübergreifendes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung der Stoffwechsel-Biochemie bzgl. der Themenfelder Biotechnologie und Biomedizin</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	Glykolyse, Zitronensäurezyklus, Gluconeogenese und Glykogenstoffwechsel, Elektronentransport und oxidative Phosphorylierung, Fettsäuremetabolismus, Biosynthese von Lipiden, Photosynthese, Calvinzyklus und Pentosephosphatweg; Aminosäuresynthese und –Abbau; Biosynthese und Metabolismus von Nukleotiden; Biosynthese der Makromoleküle: vertiefende Darstellung von Replikation, Transkription, Translation; Proteintransport
<b>Medienformen</b>	Powerpoint-Präsentation, Online-Skript (begleitend) Tafelbilder, Folien
<b>Literatur</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. B. Alberts et al. (2003) Molekularbiologie der Zelle, Wiley-VCH.</li> <li>2. J. M. Berg, L. Stryer, J. L. Tomyczko (2007) Biochemie, Spektrum Akademischer Verlag.</li> </ol>

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Mikrobiologie</b>				
<b>Kürzel</b>		M BIO1				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im SS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 3	<b>Credits</b> 9	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Mikrobiologie 1	V	3	2	30 h	60 h
2	Mikrobiologie 2	V	2	1	15 h	45 h
3	Mikrobiologisches Praktikum	P	3	4	60 h	30 h
4	Übung zum Mikrobiologischen Praktikum	Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>9</b>	<b>8</b>	<b>120 h</b>	<b>150 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Prof. Dr. A. Schmid				
<b>Dozent(in)</b>		Prof. Dr. A. Schmid, Dr. A. Quentmeier Dr. L. Blank, Dr. B. Bühler, Dr. K. Bühler				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Mikrobiologie 1: keine Mikrobiologie 2: keine Mikrobiologisches Praktikum: Erfolgreiche Teilnahme an den Modulen MTO und MAC2B.				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		<b>Mikrobiologie 1:</b> Biologische und chemische Grundkenntnisse <b>Mikrobiologie 2:</b> Stoff der Vorlesung Mikrobiologie 1 <b>Mikrobiologisches Praktikum:</b> Beherrschung des Stoffes der Vorlesung Mikrobiologie 1 ist erforderlich!				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		<b>Mikrobiologie 1:</b> Klausur (Teilleistung) <b>Mikrobiologie 2 und Mikrobiologisches Praktikum:</b> Versuchsprotokolle; Teilleistung: Klausur Mikrobiologie 2 + Praktikumsklausur. Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		Solide Grundkenntnisse der Mikrobiologie: Wo kommen Mikroorganismen vor, wie können sie isoliert und kultiviert werden, Bestimmung der Keimzahl, Anreicherung und				

	Identifizierung von Mikroorganismen, Erfassung mikrobieller Produkte, Bestimmung des Wachstums von Mikroorganismen.
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>	Die erfolgreiche Absolvierung dieses Moduls soll die Studierenden befähigen, <ul style="list-style-type: none"> <li>- die vielfältigen Stoffwechselleistungen von Mikroorganismen zu verstehen</li> <li>- die grundlegenden Methoden des sterilen Arbeitens zu beherrschen</li> <li>- mit Mikroorganismen wie Bakterien und Pilzen sicher umzugehen, sie zu vermehren, zu charakterisieren, zu identifizieren und zu konservieren</li> <li>- Wachstum und Produktbildung von Mikroorganismen zu messen und zu berechnen.</li> <li>- die Bedeutung von Mikroorganismen als Produzenten zahlreicher organischer Verbindungen zu verstehen</li> </ul>
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fundierte Kenntnisse über das „Funktionieren“ von Mikroorganismen-Zellen</li> <li>- Grundlegendes Wissen über die Rolle der Mikroorganismen in Natur und biotechnologischen Produktionsprozessen</li> <li>- Beherrschung des Umgangs mit nicht pathogenen Bakterien und eukaryontischen Mikroorganismen (Hefen und Schimmelpilze)</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Mikrobiologie 1:</b> Elementare und molekulare Zusammensetzung von Zellen, Zellaufbau, Formen und Größe, Wachstum und Vermehrung, zentrale Stoffwechselwege, Atmung und Gärung, anaerobe Atmung, chemolithoautotrophe Bakterien.</p> <p><b>Mikrobiologie 2:</b> Spezielle Gärungen, Unvollständige Oxidation, Produktion organischer Säuren, Produktion von Aminosäuren, anaerobe Nahrungskette, mikrobiologische Umsetzungen im Pansen, Einführung in Mikrobiologie und Biochemie der Pilze.</p> <p><b>Mikrobiologisches Praktikum:</b> Steriles Arbeiten, Bestimmung von Gesamt- und Lebendzellzahl, Isolierung von Mikroorganismen aus Wasser, Boden und Luft, Charakterisierung und Identifizierung von Mikroorganismen, Reinkulturen, Erfassung fäkaler Verunreinigungen, Nachweis mikrobieller Produkte, Messung des Wachstums von Bakterien, Identifizierung von Bakterien mittels 16S-rRNA-Analyse.</p>
<b>Medienformen</b>	Powerpoint-Präsentationen, Online-Skript für Mikrobiologie 1 und 2; Tafelbilder. Mikrobiologisches Praktikum: Skript (110 Seiten) nur in gedruckter Form!
<b>Literatur</b>	1. Fuchs, G. (2007) Allgemeine Mikrobiologie. 8. Auflage.

	<p>Thieme-Verlag 2. Steinbüchel A., Oppermann-Sanio F.B. (2003) Mikrobiologisches Praktikum. Springer Verlag.</p>
--	---

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Molekulare Zellbiologie</b>				
<b>Kürzel</b>		MBIO2				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im WS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 5	<b>Credits</b> 8	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigen-Studium</b>
1	Molekulare Zellbiologie	V	3	2	30 h	60 h
2	Übung zur Molekularen Zellbiologie	Ü	1	1	15 h	15 h
3	Zellbiologisches Praktikum	P	3	4	60 h	30 h
4	Seminar zum Zellbiol. Praktikum	S	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>8</b>	<b>8</b>	<b>120 h</b>	<b>120 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Prof. Dr. P. Bastiaens				
<b>Dozent(in)</b>		Prof. Dr. P. Bastiaens, Dr. L. Dehmelt, Dr. P. Verveer, Prof. Dr. F. Wehner				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Praktikum: vorherige erfolgreiche Teilnahme an den Modulen MTO, MAC2B, MBC2. Zulassungsvoraussetzung zur schriftlichen Modulabschlussprüfung MBIO2: erfolgreiche Teilnahme am zugehörigen Praktikum.				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		für das Praktikum: Besuch der Vorlesung und Übungen Molekulare Zellbiologie				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Erfolgreiche Teilnahme am Praktikum ist die Eingangsvoraussetzung für die Abschlussklausur zum Ende des Moduls, inhaltlich zur einen Hälfte aus der Vorlesung, zur anderen aus dem Praktikum Molekulare Zellbiologie bestehend. Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		Entwicklung eines grundlegenden Verständnisses zum Aufbau und zur Funktionsweise von (tierischen) Zellen, sowie der Grundprinzipien der Evolution, wie sie bei der Generierung biologischer Systeme verfolgt werden.				

<p><b>Angestrebte Lernergebnisse</b></p>	<p>Vorlesung: Die Studierenden erhalten einen weitreichenden Einblick in den Aufbau und in die Funktionsweise von eukaryotischen Zellen, sowie in aktuelle Techniken der Zellbiologie.</p> <p>Übung: Hier wird der Stoff der Vorlesung weiter vertieft, z.T. unter Einbeziehung aktueller Originalliteratur.</p> <p>Praktikum und Seminar: Die Kenntnis von Aufbau und Funktionsweise eukaryotischer Zellen wird weiter vertieft, aktuelle Verfahren der Zellbiologie wie Mikroskopie, Molekularbiologie, Biochemie und Biophysik werden von den Studierenden erlernt.</p>
<p><b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b></p>	<p>Methodenkompetenzen: Vermittlung der aktuellen zellbiologischen Techniken wie Mikroskopie, Molekularbiologie, Biochemie, Biophysik und zwar im Hinblick auf deren Möglichkeiten ebenso wie bzgl. ihrer Limitierungen. Hierbei wird die Befähigung zu einer kritischen Bewertung durch die Studierenden angestrebt.</p> <p>Sozialkompetenzen: Teamkompetenz, Kommunikationsfähigkeit, Fähigkeit zur Konfliktbereinigung, Stärkung des Einfühlungsvermögens und Entwicklung von Führungskompetenz</p> <p>fachübergreifendes Lernen: Gerade durch die multi-disziplinären Ansätze, wie sie in der modernen Zellbiologie ständig zum Einsatz kommen, wird ein tiefgreifendes Verständnis für die komplexen Vorgänge in lebenden Systemen erreicht.</p>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p>Vorlesung und Übung: Biologische Größenordnungen (Mikroskopie); Transport über biologische Membranen; Zytoskelett (Struktur, Funktion, Dynamik); Zellkompartimente und vesikulärer Transport; Mitose und Meiose, Rekombination von Genen; Zelluläre Signaltransduktion (Grundlagen, Genregulation und -expression, Tumorbologie, Lipid- und Ca<sup>++</sup>-Signalling; Entwicklungsbiologie (Beispiel: Dictyostelium); Zell-Zell- und Zell-Matrix-Interaktionen; Proliferation und Apoptose, Nekrose, extrazelluläre Signale, Krebs; Stammzell-Biologie</p> <p>Praktikum und Seminar: Transfektion von Säugerzellen, siRNA-Techniken, Durchführung von Western Blots; Grundlagen der Mikroskopie, Fluoreszenz-Farbstoffe und -Färbungen, Erstellen von Dauerpräparaten, Fluoreszenz-Mikroskopie von Zellkompartimenten; Prinzip und Anwendung verschiedener Verfahren der FRET-Mikroskopie;</p>

	Proliferation und Differenzierung von PC12-Zellen nach unterschiedlicher Stimulierung des MAPK-Netzwerkes; Proliferation und Apoptose in der Tumor-Zelllinie HepG2 (MTT- und Kaspase-3/7-Assay, Annexin-V-Propidium-Iodid-Assay)
<b>Medienformen</b>	Powerpoint-Präsentation, Praktikumsskript, pdf im Netz
<b>Literatur</b>	Alberts et al: Molekularbiologie der Zelle, ausgewiesene Originalliteratur
<b>Aktualisierungen</b>	20.01.2010 (letzter Stand)

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Bioorganische Chemie</b>				
<b>Kürzel</b>		MBIO3				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im SS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 5	<b>Credits</b> 12	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Bioorganische Chemie	V	4	3	45 h	75 h
2	Übung zu Bioorganische Chemie	Ü	1	1	15 h	15 h
3	Integriertes Bioorganisches Praktikum	P	7	10	150 h	60 h
<b>Summe</b>			<b>12</b>	<b>14</b>	<b>210 h</b>	<b>150 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Prof. Dr. H. Waldmann				
<b>Dozent(in)</b>		Hochschullehrer der Chemischen Biologie (Für das jeweilige Semester siehe Aushang der Chemischen Biologie)				
<b>Sprache</b>		Deutsch mit englischen Anteilen				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Praktikum: vorherige erfolgreiche Teilnahme an MTO, MAC2B, Organisch-chemisches Praktikum (3. Semester), und MBC2. Zulassungsvoraussetzung zur schriftlichen Modulabschlussprüfung MBIO3: erfolgreiche Teilnahme am zugehörigen Praktikum.				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Solide Grundlagen der Organischen Chemie				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Erfolgreiche Teilnahme am Praktikum inkl. aller Protokolle ist die Teilnahmevoraussetzung für die benotete Klausur über das gesamte Modul; die Gesamtnote setzt sich zu 70 % aus Fragen zur Vorlesung und zu 30 % aus Fragen zum Praktikum zusammen. Zum erfolgreichen Abschluss des Moduls müssen beide Klausurteile einzeln bestanden sein, Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO. Anwesenheitspflicht, weil die Notwendigkeit besteht, die Versuche an den zur Verfügung gestellten Geräten durchzuführen. Diese Anwesenheitspflicht bezieht sich auf die Vorbesprechung, die die Sicherheitseinweisung beinhaltet und auf die praktische Durchführung der Versuche. In beiden Praktika sind jeweils vier Versuche, die				



	<p>jeweils 1 Woche dauern, zu absolvieren. Anwesenheitspflicht ist dabei so zu definieren, dass alle vier Versuche erfolgreich durchgeführt werden müssen. Fehlen Studierende an einzelnen Tagen, ist dieses nur mit ärztlichem Attest entschuldigt. Konnte der Versuch dennoch erfolgreich absolviert werden, wird die erfolgreiche Durchführung des praktischen Teils anerkannt. Kann ein Versuch nicht erfolgreich absolviert werden, muss dieser (ebenfalls nach Abgabe eines ärztlichen Attestes) bei nächster Gelegenheit nachgeholt werden. Können mehrere Versuche nicht durchgeführt werden, muss das gesamte Praktikum zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt werden.</p>
<b>Studienziele</b>	<p>Grundlegende Kenntnisse der allgemeinen Prinzipien und Methoden der bioorganischen Chemie und die sichere Anwendung dieser Kenntnisse in Theorie und Praxis</p>
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>	<p>Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der/die Studierende:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- über wesentliche theoretische Kenntnisse von Reaktionen und Methoden in der bioorganischen Chemie verfügen</li> <li>- diese Kenntnisse sicher sowohl im Labor als auch in der Theorie anwenden und nachvollziehbar schriftlich dokumentieren können</li> </ul>
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeitung von theoretischem Wissen sowie von Lösungsstrategien für praktische Problemstellungen</li> <li>- Projekt- und Zeitmanagement</li> </ul> <p>Sozialkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teamfähigkeit</li> <li>- Verantwortungsbewusstes Handeln unter Berücksichtigung gesetzlicher Bestimmungen (Arbeitsschutz, Umweltschutz)</li> </ul> <p>Fachübergreifendes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung der bioorganischen Chemie bzgl. der Themenfelder chemische Biologie und organische Synthese</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p>Vorlesung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Chemie der Peptide und Proteine (Synthese und Eigenschaften sowie biologische Bedeutung)</li> <li>- Chemie der Oligonukleotide und Nukleinsäuren (Synthese und Eigenschaften sowie biologische Bedeutung)</li> </ul> <p>Praktikum:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verknüpfung von chemischen und biologischen Arbeitstechniken, Fragestellungen und Ideen</li> <li>- Nutzung der Expertise der Chemie zur Beantwortung biologischer Fragen</li> <li>- Peptidsynthese – Nachweis biologischer Wirkung des Peptids</li> <li>- DNA-Isolierung – biochemische Charakterisierung</li> <li>- Synthese eines biologisch aktiven kleinen Moleküls –</li> </ul>

	Nachweis der biologischen Aktivität - Isolation eines Enzyms – Einsatz dieses Enzyms als Biokatalysator
<b>Medienformen</b>	online-Skript (vorlesungsbegleitend), Tafelbilder, Folien, Übungszettel, Praktikumsskript, PowerPoint-Präsentation
<b>Literatur</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Waldmann, Janning, „Chemical Biology – A Practical Course“, Wiley-VCH</li><li>2. Allgemeine Lehrbücher der organischen Chemie (z.B.: Vollhardt, „Organische Chemie“, Wiley-VCH) und der Biochemie (z.B.: Voet, Voet, „Biochemie“, Wiley-VCH)</li></ol>

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Biophysikalische Chemie - Methoden und Anwendungen</b>				
<b>Kürzel</b>		MBIO4				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im WS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 5	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Biophysikalische Methoden	V	3	2	30 h	60 h
2	Übungen zu Biophysikalische Methoden	Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>4</b>	<b>3</b>	<b>45 h</b>	<b>75 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Prof. Dr. R. Winter				
<b>Dozent(in)</b>		Prof. Dr. R. Winter, Prof. Dr. C. Czeslik				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Erfolgreicher Abschluss der Module MPC1 und MPC2B				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Klausur, Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		Am Ende des Moduls sollen die Studierenden die Grundlagen der biophysikalischen Chemie sowohl theoretisch als auch bezüglich praktischer Anwendungen verstanden haben und beherrschen.				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		Am Ende dieses Moduls sollen die Studierenden grundlegende biophysikalisch-chemische Konzepte kennen gelernt haben. Sie sollen die Prinzipien üblicher Methoden der Biophysik verstanden haben.				
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>		Methodenkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischem Wissen zur Anwendung spektroskopischer Analyseverfahren</li> <li>- Entwicklung von Lösungsstrategien bei der Bearbeitung praktischer Problemstellungen</li> <li>- angemessene mündliche und schriftliche Präsentation von Lösungskonzepten</li> <li>- logische Analyse grundlegender biophysikalisch-</li> </ul>				

	<p>chemischer Phänomene</p> <p>Sozialkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskussionsbereitschaft bei der Erarbeitung von Lösungsstrategien</li> <li>- Teamfähigkeit</li> <li>- Kompetente Vermittlung eigener Lösungskonzepte</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Allgemeine Strukturprinzipien biologischer Makromoleküle:</b> intermolekulare Wechselwirkungskräfte, hydrophober Effekt, Selbstorganisation amphiphiler Moleküle, Struktur biologischer Makromoleküle, Konformationsumwandlungen von Biopolymeren.</p> <p><b>Thermisch-kalorische Messverfahren:</b> Differenzscanningkalometrie, isotherme Titrationskalorimetrie.</p> <p><b>Kolligative und hydrodynamische Methoden:</b> Osmometrie, Viskosimetrie, Diffusion, Ultra-Zentrifugation, Elektrophorese, Chromatographie.</p> <p><b>Strukturuntersuchungen:</b> mikroskopische Verfahren, Elektronen-, Rasterkraft- und Fluoreszenzmikroskopie, Lichtstreuung, Röntgen- und Neutronenkleinwinkelstreuung, Einkristallstrukturanalyse, Massenspektrometrie.</p> <p><b>Spektroskopische Methoden:</b> UV/VIS-Spektroskopie, chiroptische Methoden, statische und dynamische Fluoreszenzspektroskopie, Fluoreszenzdepolarisation, FRET, Photobleichverfahren, IR- und Ramanspektroskopie, NMR-Spektroskopie, Deuteronen-NMR, NOE, mehrdimensionale NMR, Festkörper-NMR, Kernspintomographie, ESR- und Mößbauerspektroskopie.</p> <p><b>Kinetik und Messverfahren biochemischer Reaktionen:</b> enzymatische Reaktionen, Proteinfaltung, Ligandenbindung, Oberflächen-Plasmonenresonanz.</p>
<b>Medienformen</b>	Tafel, Beamer (Power Point-Präsentation), Vorlesungsunterlagen als PDF
<b>Literatur</b>	<p>R. Winter, F. Noll, C. Czeslik, Methoden der Biophysikalischen Chemie, 2. Auflage, Vieweg+Teubner, 2011</p> <p>C. Czeslik, H. Seemann, R. Winter, Basiswissen Physikalische Chemie, 4. Auflage, Vieweg+Teubner, 2010.</p>

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Bioanorganische Chemie</b>				
<b>Kürzel</b>		MBIO5				
<b>Modulniveau</b>		Grundlagenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im SS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 6	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Bioanorganische Chemie	V	3	2	30	60
2	Übung zu Bioanorganische Chemie	Ü	1	1	15	15
<b>Summe</b>			<b>4</b>	<b>3</b>	<b>45</b>	<b>75</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		N. N.				
<b>Dozent(in)</b>		N. N.				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Solide Grundlagen der anorganischen Chemie und der Koordinationschemie sowie Grundkenntnisse in Biochemie				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Klausur, Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		Grundlegende Kenntnisse der Rolle von Metallen in biologisch relevanten Prozessen sowie die sichere Anwendung dieser Kenntnisse				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		<p>Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der/die Studierende:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- mit der Rolle und Funktion von Metallen in biologisch relevanten Prozessen vertraut sein und diese aus dem anorganisch-chemischen Blickwinkel reflektieren können,</li> <li>- die Funktion von Metallen in biologischen Prozessen im Hinblick auf mechanistische Aspekte beschreiben können,</li> <li>- diese Kenntnisse sicher anwenden und nachvollziehbar schriftlich dokumentieren können</li> </ul>				
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>		<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischem Wissen für Erarbeitung von</li> </ul>				

	<p>Lösungsstrategien für die Bearbeitung praktischer Problemstellungen</p> <p>Fachübergreifendes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die Bedeutung der Metalle für biologisch und biochemisch relevante Prozesse aus anorganisch-chemischer Sicht</li></ul>
<b>Inhalt</b>	<p>Die Vorlesung gibt eine Einführung in ein Grenzgebiet von Anorganischer Chemie und Biochemie und beleuchtet anorganisch-chemische und mechanistische Aspekte der Rolle von Metallen in biologisch relevanten Prozessen. Schwerpunktmäßig werden folgende Themen behandelt: Essentielle Elemente, Biomoleküle als Liganden von Metallionen, Metalloproteine (Transport, Regulierung, Lagerung von Metallionen), Elektronentransferproteine, Sauerstofftransport und Sauerstoffaktivierung sowie Metalloproteine mit Hydrolysefunktion.</p>
<b>Medienformen</b>	Tafel, Folien
<b>Literatur</b>	W. Kaim, B. Schwederski „Bioanorganische Chemie“, Vieweg + Teubner: Stuttgart (4. Auflage 2005, ISBN: 9783519335054)

<b>Modulbezeichnung</b>		Wahlpflichtvorlesung <b>Nichtmetallchemie</b>				
<b>Kürzel</b>		MWV				
<b>Modulniveau</b>		Fortgeschrittenenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 5	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chemische Biologie M. Sc. Chemie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenz-Zeit</b>	<b>Eigen-studium</b>
1	Nichtmetallchemie	V	3	2	30	60
2	Übung zu Nichtmetallchemie	Ü	1	1	15	15
<b>Summe</b>			<b>4</b>	<b>3</b>	<b>45</b>	<b>75</b>
<b>Modulverantwortlicher</b>		Prof. Dr. C. Strohmann				
<b>Dozent</b>		Prof. Dr. C. Strohmann				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Solide Kenntnisse der Anorganischen und Organischen Chemie				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Klausur oder mündliche Prüfung (50% der Gesamtmodulnote), benotete Vorträge (50% der Gesamtmodulnote), Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		Vermittlung von modernen Aspekten der Nichtmetallchemie unter Hinzuziehung aktueller Forschungsergebnisse und das Verständnis der elementübergreifenden Prinzipien.				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der/die Studierende in der Lage sein: <ul style="list-style-type: none"> <li>- die grundlegenden Entwicklungen („Meilensteine“) auf dem Gebiet der Nichtmetallchemie in den gesamt-historischen Kontext der Chemiegeschichte einordnen zu können und neuerliche Entwicklungen auf diesem Gebiet unter Zuhilfenahme dieses Hintergrundwissens bezüglich ihrer Quantität und</li> </ul>				

	<p>Wichtigkeit differenziert zu würdigen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Vorkommen, die Gewinnung und die Anwendung von Nichtmetallen und deren Verbindung zu kennen sowie Beispiele für Anwendungen in Naturwissenschaft und Technik geben zu können.</li> <li>- die Modellvorstellungen und grundlegenden Konzepte (Bindungskonzepte, Reaktionsmechanismen) der Nichtmetallchemie zu kennen, gegeneinander abzuwägen und zu reflektieren.</li> <li>- Über Periodizitäten und Trends der Nichtmetalle im PSE Bescheid zu wissen und diese aufgrund der gelernten Konzepte deuten zu können.</li> <li>- die Stoffeigenschaften von Nichtmetallverbindungen bezüglich ihrer Reaktivität und Struktur einzuschätzen und Vorhersagen für neue Verbindungen auf Grundlage von theoretischem Wissen über Konzepte und periodische Trends zu machen.</li> <li>- die speziellen Arbeitstechniken zur Synthese von Nichtmetallverbindungen zu kennen und eine entsprechende Arbeitstechnik gemäß den Stoffeigenschaften für die Darstellung einer Verbindung vorzuschlagen und zu begründen.</li> <li>- analytische Methoden für die Untersuchung von Nichtmetallen und deren Verbindungen zu kennen, geeignete Methoden für Problemstellungen vorzuschlagen und die Ergebnisse zu interpretieren.</li> <li>- spezielle Aspekte der Nichtmetallchemie selbstständig zu erarbeiten und die Ergebnisse den Kommilitonen/innen in einem Vortrag anschaulich zu vermitteln.</li> </ul>
<p><b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b></p>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischem Wissen zur Erarbeitung von Lösungsstrategien für die Bearbeitung von Problemstellungen.</li> <li>- Informationsgewinnung u. a. durch Sichtung von Originalliteratur (Fachartikel in englischer Sprache).</li> <li>- Vermittlung von selbstständig erarbeitetem Wissen in einem Vortrag mittels moderner Präsentationstechniken.</li> <li>- Projekt- und Zeitmanagement.</li> </ul> <p>Fachübergreifendes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung der Nichtmetallchemie in Naturwissenschaft und technischen Anwendungen</li> </ul>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>Vorlesung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Trends der Nichtmetalle im PSE</li> <li>- Konzepte zur Beschreibung und Analyse der Bindung und Struktur von Nichtmetallverbindungen (u. a. VSEPR-Modell, VB-Theorie, MO-Theorie, „Computational Chemistry“).</li> <li>- Spezielle Arbeitstechniken im Bereich der Nichtmetallchemie (u. a. Matrixisolationstechnik)</li> <li>- Besprechung der Chemie ausgewählter Elemente und</li> </ul>



	<p>deren Verbindungen aus dem Bereich der Nichtmetalle.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Besprechung ausgewählter Thematiken aus der Nichtmetallchemie (u.a. Hypervalenz, Ozonproblematik, Sauerstoff und Stickstoff in Organismen und Pflanzen, toxische Phosphor-Verbindungen)</li> </ul> <p><b>Übung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorträge der Studierenden zu Themengebieten aus der Vorlesung.</li> </ul>
<b>Medienformen</b>	Tafel, PowerPoint-Präsentationen, Originalpublikationen
<b>Literatur</b>	<p><b>R. Steudel:</b> <i>Chemie der Nichtmetalle. Von Struktur und Bindung zu Anwendung</i>, W. de Gruyter, 3. Aufl. 2008, 520 Seiten.</p> <p><b>J. E. Huheey:</b> <i>Anorganische Chemie. Prinzipien von Struktur und Reaktivität</i>, W. de Gruyter, 4. Aufl. 2012, 1284 Seiten.</p> <p><b>C. E. Housecroft, A. G. Sharpe:</b> <i>Anorganische Chemie (Gebundene Ausgabe)</i>, Pearson, 2. Aufl. 2008, 1040 Seiten.</p> <p><b>C. E. Housecroft, A. G. Sharpe:</b> <i>Inorganic Chemistry (Broschiert)</i>, Pearson, 4. Aufl. 2012, 1256 Seiten.</p> <p><b>C. Elschenbroich:</b> <i>Organometallchemie</i>, Teubner Studienbücher Chemie, 6. Aufl. 2008.</p> <p>Originalpublikationen zu o. g. Themengebieten.</p>

<b>Modulbezeichnung</b>		Wahlpflichtvorlesung <b>Klassische und neuere Synthesemethoden</b>				
<b>Kürzel</b>		MWV				
<b>Modulniveau</b>		Vertiefungsveranstaltung				
<b>Turnus</b>	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b>	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie u. Chem. Biol. M. Sc. Chemie u. Chem. Biol.		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Klassische und neuere Synthesemethoden	V	3	2	30 h	60 h
2	Übungen zu klassischen und neueren Synthesemethoden	Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>4</b>	<b>3</b>	<b>45 h</b>	<b>75 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Prof. Dr. N. Krause				
<b>Dozent(in)</b>		Prof. Dr. N. Krause				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Erfolgreicher Abschluss der Module MOC1 und MOC2V, MOC2P, MOC3				
<b>Studien-Prüfungsleistungen</b>		Mündliche Prüfung oder Klausur am Ende des Moduls in der vorlesungsfreien Zeit. Wiederholungsklausur in der vorlesungsfreien Zeit.				
<b>Studienziele</b>		Nach einer ausführlichen Einführung in die Molekülorbital- und Störungstheorie werden die leistungsfähigen, aber häufig unbekanntes Synthesemethoden detailliert besprochen.				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		Am Ende des Moduls soll der/die Studierende ein fundiertes Wissen über bekannte und unbekanntes Synthesemethoden besitzen.				
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>		Methodenkompetenzen: - Verstehen und Vorhersagen des Ergebnisses und des mechanistischen Verlaufs von bekannten und unbekanntes Synthesemethoden				

	<ul style="list-style-type: none"><li>- Entwickeln und Präsentieren von Strategien zur Problemlösung</li></ul> Sozialkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"><li>- Diskussionsbereitschaft bei der Erarbeitung von Problemlösungsstrategien</li><li>- Qualifizierte Darstellung eigener Lösungskonzepte</li></ul>
<b>Inhalt</b>	Einführung: Grundlegende Fragestellungen; Molekülorbitale und Grenzorbitale; Störungstheorie; Die Klopman-Salem-Gleichung; HSAB-Prinzip; Reaktionen: Grob-Fragmentierung; Favorskii-Umlagerung, Nazarov-Cyclisierung, Ugi-Reaktion etc.
<b>Medienformen</b>	Tafel und/oder PowerPoint-Präsentation
<b>Literatur</b>	I. Fleming, Grenzorbitale und Reaktionen Organischer Verbindungen Originalliteratur (Artikel aus Fachzeitschriften)

<b>Modulbezeichnung</b>		Wahlpflichtvorlesung <b>Synthesewissenschaften I</b>				
<b>Kürzel</b>		MWV				
<b>Modulniveau</b>		Fortgeschrittenenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> B. Sc. 5 M. Sc. 1 oder 3	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chem. Biologie M. Sc. Chemie M. Sc. Chem. Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Synthesewissenschaften I	V	3	2	30 h	60 h
2		Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			4	3	45 h	75 h
<b>Modulverantwortlicher</b>	Prof. Dr. M. Hiersemann					
<b>Dozent</b>	Prof. Dr. M. Hiersemann					
<b>Sprache</b>	Deutsch					
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>	B. Sc.: keine M. Sc.: B. Sc. Chemie , B. Sc. Chem. Biologie oder gleichwertige Abschlüsse					
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Erfolgreicher Abschluss von MOC1, MOC2V und MOC2P					
<b>Studienleistungen und Prüfungsleistung</b>	schriftliche Modulprüfung					
<b>Studienziele und angestrebte Lernergebnisse</b>	Schulung der syntheses technologischen und synthese-wissenschaftlichen Kompetenzen zur Lösung retrosynthetischer Fragestellungen.					
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	Kompetenz zur syntheses technologischen Beantwortung retrosynthetischer Fragestellungen. Kompetenz zur synthese-wissenschaftlichen Analyse synthese-technologischer Antworten auf retrosynthetische Fragestellungen. Kompetenz zur form- und konventionsgemäßen Darstellung und Vermittlung organisch-chemischer Sachverhalte in Wort und Bild.					
<b>Inhalt</b>	radikalische C/C-Bindungsbildung bimolekulare nucleophile Substitution					

	<p>elektrophile Additionen an C/C-Doppelbindungen Substitutionen am Aromaten Synthese von C/C-Doppel- und Dreifachbindungen Lithiumorganyle in der Synthese Bororganyle in der Synthese stereoselektive Reduktion von Carbonylgruppen stereoselektive Adol-Additionen Pd-katalysierte C/C-Bindungsbildungsprozesse Metathese nucleophile [1,2]-Umlagerungen Claisen-Umlagerung Diels-Alder-Zykloaddition</p> <p>Themen im wöchentlichen Wechsel. Eine Anpassung der Vorlesungsinhalte an aktuelle Entwicklungen ist vorbehalten.</p>
<b>Medienformen</b>	Tafel
<b>Literatur</b>	Literaturempfehlung erfolgt im Rahmen der Lehrveranstaltung

<b>Modulbezeichnung</b>		Wahlpflichtvorlesung <b>Makromolekulare Chemie I</b>				
<b>Kürzel</b>		MWV				
<b>Modulniveau</b>		Fortgeschrittenenveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im WS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 5	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Vorlesung „Makromolekulare Chemie I“	V	3	2	30	60
2	Übungen zur Vorlesung	Ü	1	1	15	15
<b>Summe</b>			<b>4</b>	<b>3</b>	<b>45</b>	<b>75</b>
<b>Modulverantwortlicher</b>		Prof. Dr. R. Weberskirch				
<b>Dozent</b>		Prof. Dr. R. Weberskirch				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Abschluss der Module MAC1 und MOC1				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Solide Kenntnisse der Anorganischen und Organischen Chemie				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Klausur oder mündliche Prüfung, Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		Vermittlung der Grundlagen auf dem Gebiet der Makromolekularen Chemie unter besonderer Berücksichtigung von Synthesemethoden und analytischen Methoden.				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der/die Studierende in der Lage sein: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die historische Entwicklung auf dem Gebiet der Polymere zu kennen und diese vor dem allgemeinen Hintergrund der Wissenschaftsgeschichte einordnen zu können.</li> <li>- Über grundlegende Technologien bei der Herstellung und Verarbeitung von Polymeren Bescheid zu wissen und entsprechende Beispiele anführen und fachlich fundiert erklären zu können.</li> </ul>				

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Begrifflichkeiten bezüglich der Polymerchemie sicher zu beherrschen und auf Vertreter dieser Stoffklasse anwenden zu können.</li> <li>- Die Systematiken zur Kategorisierung von Polymeren zu kennen, über die Eigenschaften von Vertretern dieser Stoffklasse Bescheid zu wissen und diese Kenntnisse mit geeigneten Beispielen illustrieren zu können.</li> <li>- Wissen über grundlegende Synthesestrategien für Polymere zu haben, Syntheserouten für ein gegebenes Polymer vorschlagen zu können und die angewendete Methodik fachlich fundiert zu begründen.</li> <li>- Die grundlegenden analytischen Methoden für die Charakterisierung von Polymeren zu kennen, geeignete analytische Methoden problemorientiert auszuwählen, die Ergebnisse fundiert einordnen zu können und kritisch zu hinterfragen.</li> <li>- Die Stoffeigenschaften von Polymeren bezüglich ihrer Reaktivität und Struktur erläutern zu können und Vorhersagen für neue Verbindungen auf Grundlage des vermittelten Wissens zu machen.</li> </ul>
<p><b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b></p>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischem Wissen zur Erarbeitung von Lösungsstrategien für die Bearbeitung von Problemstellungen.</li> <li>- Informationsgewinnung u. a. durch Sichtung von Originalliteratur (Fachartikel in englischer Sprache).</li> <li>- Projekt- und Zeitmanagement.</li> </ul> <p>Fachübergreifendes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung der Stoffklasse in Technik, Biologie und Medizin.</li> </ul>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p><b>1) Einführung in die Polymerchemie</b> Oligomere, Polymere, Nomenklatur, historische Entwicklung, Aufbauprinzipien, Konstitution von Polymerketten, Mikrostruktur und Taktizität, Einteilung der Polymere nach Rohstoffen, Herstellungsverfahren, Technologie bzw. mechanischen und thermischen Eigenschaften; Thermodynamik von Polymerisationen</p> <p><b>2) Synthesemethoden von Polymeren - Ketten- und Stufenreaktionen</b> Jeweils grundlegende Mechanismen, Kinetik und Beispiele zu Synthesemethoden, die in der Polymerchemie Verwendung finden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Freie radikalische Polymerisation und Copolymerisation</li> <li>- Kontrollierte radikalische Polymerisation (z. B. RAFT, ATRP, NMP)</li> <li>- Anionische Polymerisation</li> <li>- Ziegler-Natta Polymerisation</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ringöffnende Metathese Polymerisation</li> <li>- Polykondensation und –additionsreaktionen</li> <li>- Neue Entwicklungen in der Polymerchemie: Enzymatische Synthesen,</li> <li>- molekular definierte Oligomere und Polymere, Biopolymere</li> <li>- Methoden der Polymersynthese: Lösungspolymerisation, Emulsionspolymerisation, Substanzpolymerisation</li> </ul> <p><b>3) Methoden zur Charakterisierung von Polymeren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Methoden zur Molmassenbestimmung; Gelpermeationschromatographie, Viskosimetrie, Kuhn-Mark-Houwing; Membranosmose, Absolut-, Relativ- und Äquivalentmethoden, Poisson- und Schulz-Flory Verteilungen</li> <li>- Methoden zur Molmassenbestimmung; Gelpermeationschromatographie, Viskosimetrie, Kuhn-Mark-Houwing; Membranosmose, Absolut-, Relativ- und Äquivalentmethoden, Poisson- und Schulz-Flory Verteilungen</li> <li>- Thermische Charakterisierung; Glasübergangstemperatur von Polymeren</li> <li>- Differential Scanning Calorimetrie (DSC); Thermogravimetrie (TGA)</li> <li>- Mechanische Untersuchung von Polymeren; Zug-Dehnungsdiagramme, Dynamisch-mechanische Thermoanalyse, Verlust- und Speichermodul; Visokoelastizität von Polymeren</li> </ul>
<b>Medienformen</b>	Tafel; Folien; PowerPoint-Präsentation, Arbeitsmaterialien online (Inhalt, ausgewählte Folien, Fragen)
<b>Literatur</b>	<p>Tieke, Bernd "Makromolekulare Chemie Eine Einführung", 2., vollst. überarb. u. erw. Auflage - September 2005 47,90 Euro 2005. XXIII, 368 Seiten, Softcover 149 Abb., 23 Tab.</p> <p>Elias, Hans-Georg "An Introduction to Plastics" 2., völlig neu überarbeitete Auflage - September 2003 95,90 Euro 2003. XXII, 387 Seiten, Hardcover 163 Abb., 111 Tab.</p>



<b>Modulbezeichnung</b>		Wahlpflichtvorlesung 1 <b>Physikalische Chemie 4</b>				
<b>Kürzel</b>		MWV				
<b>Modulniveau</b>		Vertiefungsveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im WS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 5	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Physikalische Chemie 4	V	3	2	30 h	60 h
2	Übungen zu Physikalische Chemie 1	Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>4</b>	<b>3</b>	<b>45 h</b>	<b>75 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Prof. Dr. C. Czeslik				
<b>Dozent(in)</b>		Prof. Dr. R. Winter, Prof. Dr. H. Rehage, Prof. Dr. S. M. Kast, Prof. Dr. C. Czeslik				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Erfolgreicher Abschluss der Module MPC1 und MPC2				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Klausur, Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		Die Studierenden sollen am Ende des Moduls grundlegende Kenntnisse auf dem Gebiet der klassischen statistischen Mechanik, der Quantenstatistik und statistischen Thermodynamik besitzen und in der Lage sein, einfache Aufgaben und Problemstellungen aus diesen Gebieten selbständig zu analysieren und zu lösen.				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		Am Ende dieses Moduls sollen die Studierenden grundlegende physikalisch-chemische Konzepte kennen gelernt haben, die chemische Phänomene mit statistischen Methoden verknüpfen und erklären.				
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>		Methodenkompetenzen: - Nutzung von theoretischem Wissen zur Anwendung spektroskopischer Analyseverfahren				

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung von Lösungsstrategien bei der Bearbeitung praktischer Problemstellungen</li> <li>- angemessene mündliche und schriftliche Präsentation von Lösungskonzepten</li> <li>- logische Analyse grundlegender physikalisch-chemischer Phänomene</li> </ul> <p>Sozialkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskussionsbereitschaft bei der Erarbeitung von Lösungsstrategien</li> <li>- Teamfähigkeit</li> <li>- Kompetente Vermittlung eigener Lösungskonzepte</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Statistische Beschreibung der Materie - Grundlagen und Anwendungen in Chemie und Biowissenschaften:</b></p> <p><b>Grundlagen der klassischen statistischen Mechanik:</b> klassische Ensembletheorie, Boltzmannstatistik, Zustandssummen, Zusammenhang mit thermodynamischen Größen, Gleichverteilungssatz.</p> <p><b>Grundlagen der Quantenstatistik:</b> quantenmechanische Ensembletheorie, Systeme aus ununterscheidbaren Teilchen, Maxwell-Boltzmann-, Fermi-Dirac- und Bose-Einstein-Statistik.</p> <p><b>Anwendungen der statistischen Thermodynamik:</b> Z. B.: Berechnung chemischer Gleichgewichte idealer Gase, Absolutberechnung von Reaktionsgeschwindigkeiten, reale Gase, Flüssigkeiten, Mischungen und Lösungen, Phasenübergänge und kritische Phänomene, Adsorptionsisothermen, Festkörper (Gitterschwingungen, Halbleiter), Konformation und strukturelle Phasenübergänge makromolekularer und biopolymerer Systeme (statistisches Knäuel, Polymerelastizität, Flory-Huggins-Theorie, Proteine, Proteinfaltung, DNA, RNA, Helix-Knäuel-Übergang, Zipper-Modell, nichtreguläre Strukturen), Berechnung biomolekularer Assoziationsgleichgewichte (Wechselwirkung zwischen Makromolekülen, Ligandenwechselwirkung, Kooperativität), Computersimulationsmethoden (Molekulardynamik- und Monte Carlo-Verfahren).</p>
<b>Medienformen</b>	Tafel, Beamer (Power-Point-Präsentation), Vorlesungsunterlagen als PDF
<b>Literatur</b>	<p>C. Czeslik, H. Seemann, R. Winter, Basiswissen Physikalische Chemie, Vieweg+Teubner, 4. Auflage, 2010.</p> <p>P. W. Atkins, J. de Paula, Physikalische Chemie, 4. Auflage, Wiley-VCH, 2006.</p> <p>G. Wedler, Lehrbuch der Physikalischen Chemie, 5. Auflage, Wiley-VCH, 2004.</p>

<b>Modulbezeichnung</b>		Wahlpflichtvorlesung <b>Kolloid- und Grenzflächenchemie</b>				
<b>Kürzel</b>		MWV				
<b>Modulniveau</b>		Vertiefungsveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im WS	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 5	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Kolloid- und Grenzflächenchemie	V	3	2	30 h	60 h
2	Übungen zu Koll. u. Grenzflächenchem.	Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>4</b>	<b>3</b>	<b>45 h</b>	<b>75 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Prof. Dr. H. Rehage				
<b>Dozent(in)</b>		Prof. Dr. H. Rehage + Mitarbeiter				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Erfolgreicher Abschluss der Module MPC1 und MPC2 bzw. MPC2B				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Klausur, Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		Vermittlung grundlegende Kenntnisse über die allgemeinen Prinzipien der Kolloid- und Grenzflächenchemie. Die Studierenden sollen nach der Beendigung der Vorlesung in der Lage sein, Strategien zur Lösung von einfachen kolloidalen Problemen zu entwickeln. Sie sind ferner in der Lage, gemessene Daten auszuwerten und die beobachteten Phänomene zu beschreiben und zu beurteilen.				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		Die Studierenden sollen die speziellen Eigenschaften von Kolloiden und die Struktur und Dynamik dieser Systeme kennenlernen. Sie besitzen die Fähigkeiten, Grenzflächenphänomene zu beschreiben und zu analysieren. Sie sind ferner in der Lage, die komplexen Transport- und Selbstaggregationsprozesse von Nanopartikeln, Tensiden und Polymeren zu untersuchen. Die Studierenden haben die Kompetenz erworben, mit kolloidalen Systemen zu arbeiten,				

	und sie können die speziellen Strukturen und Eigenschaften dieser Systeme quantitativ beschreiben und erklären.
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischen Wissen zur Entwicklung von Lösungsstrategien</li> <li>- angemessene mündliche und schriftl. Präsentation von Lösungen</li> <li>- logische Analyse von kolloidchemischen Problemstellungen</li> </ul> <p>Sozialkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskussion und Bewertung unterschiedlicher Lösungsansätze</li> <li>- Teamfähigkeit</li> <li>- Analysefähigkeit und Kreativität bei kolloidchemischen Experimenten</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Grenzflächenprozesse:</b> Grenzflächenspannung, Grenzflächenviskosität, Grenzflächenelastizität, Oberflächendruck, Adsorptionsisotherme, Oberflächenpotential, Oberflächenstrukturen, Kontaktwinkel, Spreitung und Benetzung, Umnetzung, Lotusblumen-Effekt, Monoschichten Filmstrukturen, Langmuir-Blodgett-Filme.</p> <p><b>Phasenverhalten von Kolloiden:</b> Coulomb'sche Wechselwirkung, DLVO-Theorie, sterische Wechselwirkung, hydrophobe Wechselwirkung, Aggregatbildung, Mizellbildung, Mizellstrukturen, Phasendiagramme, Solubilisierung in Mizellen, schaltbare Flüssigkeiten, lyotrope Flüssigkristalle, kinetische Eigenschaften.</p> <p><b>Messung kolloidaler Eigenschaften:</b> Apparaturen, Analysemethoden, Diffusion, Sedimentation, Osmose, statische und dynamische Lichtstreuung, Licht- und Elektronenmikroskopie, AFM, Rheologie, Elektro- und Strömungsdoppelbrechung.</p> <p><b>Kolloidale Strukturen:</b> Sole, Gele, Hydrogele und Aerogele, Koazervate, Makro- und Mikroemulsionen, Dispersionen, Schäume, Membranen, Biomembranen, Mikro- und Nanokapseln, Vesikel (Liposomen), Nanopartikel.</p>
<b>Medienformen</b>	Tafel, ausführliches Skript, Powerpoint-Präsentation, Videofilme, ChemOffice-Computerprogramme.
<b>Literatur</b>	<p>H. D. Dörfler, Grenzflächen und kolloid-disperse Systeme, Springer, Berlin, 2002, ISBN 3-540-42547-0.</p> <p>D. J. Shaw, Introduction to Colloid and Surface Chemistry, 4th Ed., Butterworth-Heinemann, Oxford, 1992, ISBN: 0-7506-1182-0.</p> <p>A. W. Adamson, A.P. Gast : Physical Chemistry of Surfaces, 6th Ed., John Wiley &amp; Sons, New York, 1997, ISBN 0-417-14873-3.</p>

<b>Modulbezeichnung</b>		Wahlpflichtvorlesung <b>Rheologie</b>				
<b>Kürzel</b>		MWV				
<b>Modulniveau</b>		Vertiefungsveranstaltung				
<b>Turnus</b> jährlich im SoSe	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> 6	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chem. Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Rheologie	V	3	2	30 h	60 h
2	Übungen zu Rheologie	Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>4</b>	<b>3</b>	<b>45 h</b>	<b>75 h</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Prof. Dr. H. Rehage				
<b>Dozent(in)</b>		Prof. Dr. H. Rehage + Mitarbeiter				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Erfolgreicher Abschluss der Module MPC1 und MPC2 bzw. MPC2B.				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Klausur, Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		Vermittlung grundlegende Kenntnisse über die allgemeinen Prinzipien der Rheologie. Die Studierenden sollen nach der Beendigung der Vorlesung in der Lage sein, Strategien zur Lösung von einfachen rheologischen Problemen zu entwickeln. Sie sind ferner in der Lage, gemessene Daten auszuwerten und die beobachteten Phänomene zu beschreiben und zu beurteilen.				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		Die Studierenden sollen grundlegende rheologische Phänomene kennen lernen und die Ergebnisse unterschiedlicher Messungen bewerten können. Sie besitzen die Fähigkeiten, rheologische Kurven und Spektren zu bearbeiten, und sie können aus den Messwerten strukturelle Informationen wie Vernetzungsdichten oder Molekulargewichte berechnen. Die Studierenden besitzen die Kompetenzen, komplexe rheologische Eigenschaften von Suspensionen, Emulsionen,				

	Mikroemulsionen, Polymerlösungen, Tensidlösungen, Gelen und Schäumen zu analysieren und zu erklären.
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischen Wissen zur Entwicklung von Lösungsstrategien</li> <li>- angemessene mündliche und schriftliche Präsentation von Lösungen</li> <li>- logische Analyse von rheologischen Problemen</li> </ul> <p>Sozialkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskussion und Bewertung unterschiedlicher Lösungsansätze</li> <li>- Teamfähigkeit</li> <li>- Analysefähigkeit und Kreativität bei rheologischen Experimenten</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p><b>Grundlagen</b>  <b>Rheometrie</b>  <b>Phänomenologische Rheologie</b>  <b>Viskosität</b>  <b>Lineare Viskoelastizität</b>  Maxwell-Modell  Mechanische Spektroskopie  <b>Nicht-lineare Viskoelastizität</b>  Normalspannungen  Strangaufweitung  Giesekus-Modell  <b>Dehnviskosität</b>  <b>Rheologische Eigenschaften von:</b>  Emulsionen  Suspensionen  Polymeren  Schmelzen  Flüssigkristallen  Festkörpern  Glasartigen Polymeren  <b>Tensidrheologie</b>  <b>Biorheologie</b>  Hämorheologie  Synovia  <b>Gele</b>  <b>Angewandte Rheologie</b>  <b>Grenzflächenrheologie</b></p>
<b>Medienformen</b>	Tafel, ausführliches Skript, Powerpoint-Präsentation, Videofilme, ChemOffice-Computerprogramme.
<b>Literatur</b>	<p>W.-M. Kulicke, Fließverhalten von Stoffen und Stoffgemischen, Hüthig &amp; Wepf, Basel, 1986.  H. A. Barnes, J. F. Hutton, K. Walters, An introduction to Rheology, Elsevier, Amsterdam, 1989.  C. W. Macosko, Rheology: Principles, Measurements and Applications, VCH, 1994.  R. Darby, Viscoelastic Fluids, An Introduction to Their Properties and Behaviour, Marcel Dekker, New York, 1976.</p>

	<p>G.V. Vinogradov, A. Ya. Melkin, Rheology of Polymers, Springer, Berlin, 1980.</p> <p>K. Walters, Rheometry: Industrial Applications, Research Studies Press, John Wiley and Sons, Chichester, 1980.</p>
--	--

<b>Modulbezeichnung</b>		Wahlpflichtvorlesung <b>Chemikalienrecht und Arbeitsschutz</b>				
<b>Kürzel</b>		MWV				
<b>Modulniveau</b>		Vertiefungsveranstaltung				
<b>Turnus</b> jähr. im SS	<b>Dauer</b> 1	<b>Studiensemester</b> 6	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chemische Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Chemikalienrecht und Arbeitsschutz	V	3	2	30 h	60 h
2	Übungen	Ü	1	1	15 h	15 h
<b>Summe</b>			<b>4</b>	<b>3</b>	<b>45 h</b>	<b>75 h</b>
<b>Modulverantwortliche</b>		Prof. Dr. T. Gebel				
<b>Dozenten</b>		M. Krause, A. Wilmes, Dr. T. Wolf, Dr. M. Henn, Dr. R. Packroff, M. Sander, Prof. Dr. T. Gebel				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>						
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		<u>Studienleistung:</u> Projektarbeit/Hausarbeit/Präsentation. <u>Prüfungsleistung:</u> Klausur, Wiederholungsmöglichkeiten und Turnus gemäß PO.				
<b>Studienziele</b>		Vertiefung und Erweiterung der Grundkenntnisse der Veranstaltung „Rechtskunde und Toxikologie für Chemiker“ (Modul MTO, 1. Semester). Studierende, die im Rahmen des Moduls MTO ab dem WiSe 09/10 nur noch die <i>eingeschränkte Sachkunde</i> gemäß ChemVerbotsV erworben haben, können durch die erfolgreiche Absolvierung dieser Veranstaltung die Sachkunde auf das Inverkehrbringen giftiger und sehr giftiger Biozidprodukte und Pflanzenschutzmittel erweitern (Erwerb der <i>umfassenden Sachkunde</i> ).				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der /die Studierende in der Lage sein: - Grundansätze der toxikologischen Stoffbewertung zu				



	<p>kennen (im Rahmen des Erwerbs der erweiterten Sachkunde) und auf Fallbeispiele anzuwenden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kenntnisse über die Prinzipien der Gefährdungsbeurteilung von Arbeitsplätzen zu haben und diese problemorientiert anwenden zu können.</li> </ul>
<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischem Wissen zur Erarbeitung von Lösungsstrategien für die Bearbeitung praktischer Problemstellungen in Form von Fallbeispielen.</li> <li>- Projekt- und Zeitmanagement</li> </ul> <p>Sozialkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erlangung des Wissens über verantwortungsbewusstes Handeln unter Berücksichtigung gesetzlicher Bestimmungen (Arbeitsschutz- und Umweltgesetzgebung).</li> </ul> <p>Fachübergreifendes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Bedeutung der Toxikologie bezüglich der Themenfelder Ökonomie und Ökologie.</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<p>Die Vorlesung soll die Inhalte der Veranstaltung „Rechtskunde und Toxikologie für Chemiker“ (Modul MTO, 1. Semester) vertiefen und erweitern:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertiefung der Grundkenntnisse in der regulatorischen Toxikologie und Chemikalienrecht, insbesondere Biozid- und Pflanzenschutzmittelrecht.</li> <li>- Vertiefung der Grundkenntnisse auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes bei Chemikalien.</li> </ul>
<b>Medienformen</b>	PowerPoint-Präsentation, Tafelbilder
<b>Literatur</b>	

<b>Modulbezeichnung</b>		Wahlpflichtvorlesung <b>Berufsqualifizierende Veranstaltungen</b>				
<b>Kürzel</b>		MWV				
<b>Modulniveau</b>		Vertiefungsveranstaltung				
<b>Turnus</b> jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester	<b>Studiensemester</b> B. Sc. 5 oder 6 M. Sc. 1 bis 4	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemie B. Sc. Chem. Biologie M.Sc. Chemie M.Sc. Chem. Biologie		
<b>Modulstruktur</b>						
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>CP</b>	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Eigenstudium</b>
1	Berufsqualifizierende Veranstaltung nach Vorgabe durch die Fakultät	V/Ü	4	3	45 h	75 h
<b>Summe</b>			4	3	45 h	75 h
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Dr. Markus Schürmann				
<b>Dozent(in)</b>		Verschiedene Dozentinnen und Dozenten. Die zugelassenen Lehrveranstaltungen und die entsprechenden Dozentinnen und Dozenten werden per Aushang jedes Semester veröffentlicht.				
<b>Sprache</b>		Deutsch				
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Keine				
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>		Die Studierenden sollten in der Endphase des Bachelor-Studiums sein und einschätzen können, welche Kompetenzen für das spätere Berufsleben wichtig sind. Die Voraussetzungen für die Lehrveranstaltungen sind unterschiedlich. Bei fachlichen Veranstaltungen können Vorkenntnisse erforderlich sein.				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Prüfungsform nach Vorgabe in der Lehrveranstaltung bzw. wie per Aushang vorgegeben.				
<b>Studienziele</b>		Vermittlung von Kenntnissen und Kompetenzen, die für das spätere Berufsleben wichtig sein könnten.				
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		Die Studierenden sollen sich bei der Auswahl der Lehrveranstaltungen mit dem Lehrangebot anderer Fakultät auseinandersetzen. Sie sollen die Fachkulturen anderer Fächer kennenlernen sowie Wissen und Kompetenzen für das spätere Berufsleben erwerben.				

<p><b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b></p>	<p>Die vermittelten Schlüsselkompetenzen hängen von der einzelnen Lehrveranstaltung ab. Es könnten z.B. folgende Kompetenzen vermittelt werden:</p> <p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischen Wissen in der beruflichen Praxis</li> <li>- angemessene mündliche und schriftliche Präsentation von Ergebnissen</li> <li>- Analyse von Problemstellungen aus der Berufspraxis</li> <li>- etc.</li> </ul> <p>Sozialkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskussion in der Gruppe</li> <li>- Teamfähigkeit</li> <li>- Verständnis von anderen Fachkulturen für eine spätere berufliche Zusammenarbeit</li> <li>- etc.</li> </ul>
<p><b>Inhalt</b></p>	<p>Die Fakultät Chemie veröffentlicht jedes Semester eine Liste mit Lehrveranstaltungen, die als berufsqualifizierende Veranstaltungen denkbar sind. Es müssen mindestens 4 Credits erworben werden. Wenn für eine Veranstaltung weniger als 4 Leistungspunkten vergeben werden, sind zwei Veranstaltungen zu besuchen, wobei insgesamt nur 4 Credits angerechnet werden können.</p> <p>Inhalte der Lehrveranstaltungen können statistische Methoden, Soft Skills, Managementmethoden, Arbeitswissenschaften, Privatrecht, Konflikt-Management, Qualitätsmanagement, Polymere, Toxikologie, Chemikalienrecht, Marketing, Wirtschaftswissenschaften, Präsentation, Themen aus dem Anwendungsbereich von chemischen Produkten aus dem Bereich des Bio- und Chemieingenieurwesens etc. sein. Nähere Informationen zu den Lehrveranstaltungen sind den entsprechenden Modulhandbüchern der jeweiligen Fakultäten zu entnehmen. Bei Lehrveranstaltungen, die nicht als Wahlmöglichkeit für die Berufsqualifizierenden Veranstaltungen veröffentlicht wurden, die aber auch zum Bereich der berufsqualifizierenden Veranstaltungen gezählt werden können, ist eine Anerkennung auf Antrag an den Prüfungsausschuss möglich.</p>
<p><b>Medienformen</b></p>	<p>Tafelbild und/oder PowerPoint-Präsentation und andere (abhängig von Dozentin bzw. Dozent)</p>
<p><b>Literatur</b></p>	<p>Wird von der entsprechenden Dozentin bzw. dem Dozenten bekanntgegeben.</p>

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Vertiefung auf dem Gebiet der Bachelorarbeit</b>		
<b>Kürzel</b>		MVB		
<b>Modulniveau</b>		Vertiefungsveranstaltung		
<b>Turnus</b>	<b>Dauer</b> 3 Wochen	<b>Studiensemester</b> 6	<b>Credits</b> 4	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemische Biologie
<b>Modulstruktur</b>				
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>			<b>CP</b>
1	Vertiefung auf dem Gebiet der Bachelorarbeit			4
<b>Summe</b>				<b>4</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>		Betreuer/in der Bachelorarbeit gemäß § 14 der Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Chemische Biologie		
<b>Dozent(in)</b>				
<b>Sprache</b>		Deutsch		
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>		Voraussetzung für die Zulassung zur Bachelorarbeit ist neben dem Vorliegen der Zulassung zur Bachelorprüfung (§ 9 PO) der erfolgreiche Abschluss aller Studienmodule, die nach dem Studienplan bis zum Ende des fünften Fachsemesters abgeschlossen werden. Dabei dürfen 2 Leistungsnachweise des 5. Semesters noch fehlen, sofern sie nicht zum Fach der Bachelor-Arbeit gehören.		
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>				
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>		Bericht über die Vorbereitungsphase und Arbeitsplan für die Bachelor-Arbeit; Bewertung durch den Betreuer der Bachelor-Arbeit.		
<b>Studienziele</b>		Vorbereitung der Bachelorarbeit		
<b>Angestrebte Lernergebnisse</b>		<p>Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der /die Studierende in der Lage sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Literatur zu einem gestellten Thema zu recherchieren und zu gliedern.</li> <li>- einen Laborarbeitsplatz zu beziehen und ihn gemäß den Anforderungen an die gestellten Arbeiten zu präparieren.</li> <li>- kommerziell erhältliche Chemikalien zu beschaffen bzw. Edukt-Chemikalien zu synthetisieren.</li> <li>- Experimente unter Beachtung von Arbeits- und Umweltschutzregeln zu planen und vorzubereiten.</li> </ul>		

<b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b>	Methodenkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"><li>- Nutzung von theoretischem Wissen zur Erarbeitung von Lösungsstrategien für die Bearbeitung praktischer Problemstellungen</li><li>- Projekt- und Zeitmanagement</li></ul> Sozialkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"><li>- Teamfähigkeit</li><li>- verantwortungsbewusstes Handeln unter Berücksichtigung gesetzlicher Bestimmungen (Arbeitsschutz- und Umweltgesetzgebung)</li></ul> Fachübergreifendes Lernen: <ul style="list-style-type: none"><li>- Mitwirkung bei der Organisation eines Forschungslabors</li></ul>
<b>Inhalt:</b>	Literaturrecherche, Strukturierung der geplanten Aufgaben, Planung und Aufbau von Apparaturen, Beschaffung von Chemikalien bzw. Synthese von Edukt-Chemikalien.

<b>Modulbezeichnung</b>		<b>Bachelorarbeit und Disputation</b>		
<b>Kürzel</b>				
<b>Modulniveau</b>				
<b>Turnus</b>	<b>Dauer</b> 10 Wochen reguläre Bearbeitungszeit der Bachelorarbeit	<b>Studien-semester</b> 6.	<b>Credits</b> 15	<b>Zuordnung Curriculum</b> B. Sc. Chemische Biologie
<b>Modulstruktur</b>				
<b>Lf.Nr.</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>			<b>CP</b>
1	Bachelorarbeit			12
2	Disputation			3
<b>Summe</b>				<b>15</b>
<b>Modulverantwortliche(r)</b>	Betreuer/in der Bachelorarbeit gemäß § 14 der Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Chemische Biologie.			
<b>Dozent(in)</b>				
<b>Sprache</b>	Deutsch			
<b>Voraussetzungen nach Prüfungsordnung</b>	Voraussetzung für die Zulassung zur Bachelorarbeit ist neben dem Vorliegen der Zulassung zur Bachelorprüfung (§ 9 PO) der erfolgreiche Abschluss aller Studienmodule, die nach dem Studienplan bis zum Ende des fünften Fachsemesters abgeschlossen werden. Dabei dürfen 2 Leistungsnachweise des 5. Semesters noch fehlen, sofern sie nicht zum Fach der Bachelor-Arbeit gehören.			
<b>Studien-/Prüfungsleistungen</b>	Abschlussarbeit von ca. 30 DIN-A4-Seiten; fakultätsöffentliche Disputation mit Vortrag und Diskussion. , Wiederholungsmöglichkeit gemäß PO.			
<b>Studienziele</b>	<p><b>1)</b> Der Kandidat/die Kandidatin soll zeigen, dass er/sie in der Lage ist, eine im Umfang angemessene experimentelle oder theoretische Aufgabe aus dem Gebiet der Chemischen Biologie innerhalb einer vorgegebenen Frist zu strukturieren und auf der Grundlage bekannter Verfahren unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten selbstständig zu bearbeiten und sachgerecht schriftlich darzustellen.</p> <p><b>2)</b> Der Kandidat/die Kandidatin soll zeigen, dass er/sie in der Lage ist, ein selbst durchgeführtes Projekt im Zusammenhang darzustellen, die von ihr/ihm</p>			

	<p>gewählte Vorgehensweise zu begründen und in einer Diskussion in einem erweiterten fachlichen Rahmen zu verteidigen.</p>
<p><b>Angestrebte Lernergebnisse</b></p>	<p>Durch die erfolgreiche Beendigung dieses Moduls sollte der /die Studierende in der Lage sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Literatur zu einem gestellten Thema vollständig zu recherchieren und zu gliedern.</li> <li>- eine wissenschaftliche Arbeit unter Anleitung zu planen, durchzuführen und nach den „Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis“ zu dokumentieren.</li> <li>- Experimente vorzubereiten und unter Beachtung von Arbeits- und Umweltschutzregeln durchzuführen.*)</li> <li>- das aus Berechnungen bzw. analytischen Messungen anfallende Datenmaterial zu prozessieren, die Ergebnisse zu interpretieren und kritisch zu hinterfragen.</li> <li>- die erhaltenen wissenschaftlichen Resultate in den Gesamtzusammenhang der bereits vorhandenen (publizierten) Erkenntnisse differenziert einzuordnen.</li> <li>- eine wissenschaftliche Arbeit nach vorgegebenem Umfang und vorgegebener Formatierung gemäß der in der Chemischen Biologie verwendeten Methodik schriftlich niederzulegen.</li> <li>- die Resultate der wissenschaftlichen Tätigkeit in einem Vortrag von zeitlich begrenztem Umfang zu präsentieren, die Vorgehensweise zu begründen und in einer Diskussion in einem erweiterten fachlichen Rahmen zu verteidigen.</li> </ul> <p style="text-align: center;">*) entfällt bei rein theoretischen Arbeiten</p>
<p><b>Vermittelte Schlüsselkompetenzen</b></p>	<p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung von theoretischem Wissen zur Erarbeitung von Lösungsstrategien für die Bearbeitung praktischer Problemstellungen</li> <li>- Nutzung von Präsentationsformen zur anschaulichen Darstellung von Resultaten in Form eines Vortrags.</li> <li>- Projekt- und Zeitmanagement</li> </ul> <p>Sozialkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teamfähigkeit</li> <li>- verantwortungsbewusstes Handeln unter Berücksichtigung gesetzlicher Bestimmungen (Arbeitsschutz- und Umweltgesetzgebung)</li> </ul> <p>Fachübergreifendes Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verwendung von Wissen und Erkenntnissen aus wissenschaftlichen Nachbardisziplinen (Mathematik, Physik)</li> <li>- Mitwirkung bei der Organisation eines Forschungslabors (Bestellung von Chemikalien, Auftragserteilung zum Bau von Apparaturen, Reparaturaufträge, Abfallentsorgung)</li> </ul> <p>Die Betreuung schließt neben der fachlichen Aus- und Weiterbildung auch die Vermittlung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis ein.</p>

<b>Inhalt:</b>	Durchführung experimenteller oder theoretischer Arbeiten aus dem Gebiet der Chemischen Biologie mit z. B. mikrostrukturtechnischem, biochemischem, molekularbiologischem, bioorganisch-synthetischem, zellbiologischem, biophysikalischem, mikrobiologischem und bioinformatischem Schwerpunkt.
<b>Literatur</b>	Aktuelle Arbeiten aus den o. g. Bereichen